Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 147. (Erstes Blatt.) Mittwoch, 16. April 1902. (Calixtus.) **29. Jahrgang.**

Das Abonnement

auf die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

kann mit

jedem Tage

begonnen werden.

Die erschienenen Nummern des laufenden Feuilletons

Treue Seelen

werden auf Wunsch nachgeliefert.

Hochachtungsvoll

Redaction und Verlag der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* Die revolutionäre Bewegung in Belgien.

Die liberale Presse schlägt wegen der Unruhen in Belgien tapfer auf den „Klerikalismus" los, sie sieht in dem Ausbruch der „Emeute" den Beweis dafür, daß die freie Bewegung der katholischen Kirche und ein „klerikales Regime" nicht, wie immer behauptet werde, eine sichere Schutzwehr gegen revolutionäre Umtriebe und socialdemokratische Bewegungen biete. In Wirklichkeit sei kein europäisches Staatswesen von revolutionären Tendenzen so unterminirt wie Belgien. Das stimmt; aber es wird übersehen, daß Belgien vor dem „klerikalen" ein „liberales" Regime hatte, unter dem das Land in jeder Beziehung heruntergewirthschaftet wurde. Das katholische Kabinet muß jetzt sehen, wie es mit der Erbschaft der Liberalen und mit den von ihren gelehrigen Schülern, den Socialdemokraten, geschürten Unruhen fertig wird. Italien und Spanien haben keine „klerikalen" Ministerien; und doch erlebt man dort dieselben lebensgefährlichen Aeußerungen „freiheitlichen Geistes" wie in Belgien. **Der Boden, auf dem der Liberalismus so lange gesäet, muß solche Früchte treiben.** Es ist daher eine Unverfrorenheit, wenn der Liberalismus sie mit stillem Behagen als Früchte des „Klerikalismus" ausgibt.

Selbst einem Blatte wie der liberalen „Rhein.-Westf. Ztg." ist das zu arg. Sie findet es bedauerlich, daß eine Reihe durchaus nationaler Blätter die belgische Bewegung nur auffassen vom Standpunkte ihrer Gegnerschaft gegen den Klerikalismus, welcher dort zur Zeit angegriffen wird. Die belgischen „Klerikalen" nennen sich, führt das Blatt weiter aus, „Konservative" und haben mehrere Führer mit unzweifelhafter staatsmännischer Begabung. Entscheidend aber ist, daß durch eine Verkettung der Umstände klerikal-konservativ und vlamisch fast dasselbe geworden ist. Die Revolution von 1830, welche in Anlehnung an Frankreich aufglühte, und die Neigungen der zum Theil aus Franzosen bestehenden provisorischen Regierung bewirkten, daß alle Liberalen nach Frankreich als politischem Ideal schauen. In den belgisch-wallonischen Landestheilen wird offen erklärt: Unser Vaterland ist Frankreich. Bei solchen Stimmungen ist für das niederdeutsche Vlamenthum von den Liberalen nichts zu hoffen. Sie haben es 1830 brutal unterdrückt und die liberalen Behörden und Ministerien haben alles nur Denkbare gethan, um den Kampf der Vlamen zu dämpfen. Dagegen hat sich sehr früh eine Verbindung des „Klerikalismus" mit dem Vlamenthum vollzogen, eine Verbindung, welche beiden Theilen zum Nutzen gereicht hat. Gerade unter den klerikal-konservativen Ministerien de Decker, Jacobs, Woeste und Beernaert haben die Vlamen gewaltige Fortschritte gemacht.

Wesentlich andere Erwägungen führen das Blatt zu wesentlich denselben Ergebnissen. Der Kampf in Belgien dreht sich, wie es in deutschen Blättern heißt, um das allgemeine Wahlrecht. Es scheint diesen Redaktionen nicht bekannt zu sein, daß in Belgien das allgemeine Wahlrecht längst besteht. Jeder Belgier über 25 Jahren hat aktives und passives Wahlrecht. Wodurch sich das Wahlrecht aber unterscheidet, ist, daß eine Reihe von Personen ein verstärktes Wahlrecht haben. Eine Stimme über das gewöhnliche Wahlrecht hinaus hat: 1. Jeder verheirathete Mann über 35 Jahre, der wenigstens 5 Frcs. an direkten Steuern hat. 2. Jeder wenigstens 25jährige Mann, welcher entweder 140 Frcs. Grundrente oder 100 Frcs. Rente aus dem Nationalschuldbuche oder aus Sparkassenbüchern bezieht. 3. Jeder wenigstens 25 Jahre alte Mann, welcher akademische bezw. einige andere Examina abgelegt hat, oder wer Inhaber bestimmter Staatsämter ist. Was also Belgien nicht hat, ist das allgemeine gleiche Wahlrecht. Das genannte liberale Blatt erklärt das belgische Wahlgesetz für ganz vorzüglich und besser als das deutsche oder französische Wahlgesetz und bemerkt: Es ist ein vortrefflicher Gedanke, daß ein verschärftes Wahlrecht diejenigen Leute erhalten, welche durch ihre Familie oder durch Besitz an die Interessen des Landes festgebunden sind daher nicht auswandern, ferner diejentgen, welche durch ihre akademische oder sonstige höhere Bildung der Regel nach doch eine verstärkte politische Einsicht besitzen und schließlich diejenigen, welche als höhere Beamte im Staatsdienst naturgemäß diesem Staate anhänglich sind. Und Alles das soll jetzt mit Gewalt zertrümmert werden und Belgien mit dem allgemeinen Wahlrecht gesegnet werden, es soll dies Land hinausgestoßen werden in das Meer wechselnder politischer Stimmungen!

Deutschland.

Berlin, 15. April.

* **Minister v. Thielen** erklärte seiner Zeit im Abgeordnetenhause, er erblicke in den vielen Petitionen aus Eisenbahnkreisen, die alljährlich dem Landtage zugehen, einen Mangel an Vertrauen darin, daß die Beamten jedes Jahr dem Landtage ihre Wünsche vortrügen und nicht zu ihm kämen. Ermuthigt durch diese Worte beschloß der Verband mittlerer Staatseisenbahnbeamten auf dem Verbandstage zu Köln am 16./18. Mai 1901, von weiteren Petitionen abzusehen und dem Herrn Minister in Form einer Bittschrift die Wünsche der mittleren Beamten des Stations- und Abfertigungsdienstes durch den Verbandsvorstand zum Ausdruck bringen zu lassen. Diese eingehend begründete Ausarbeitung wurde am 7. August v. J. der königlichen Eisenbahndirektion Köln mit der Bitte um Weitergabe an den Minister vorgelegt. Da eine Antwort nicht erfolgte, bat der Vorstand den Herrn Minister um die Bewilligung einer Audienz. Darauf eröffnete die Eisenbahndirektion Köln im Auftrage des Ministers dem Verein, daß die in der Eingabe vom August 1901 vorgetragenen Wünsche ihm bekannt seien und daß es einer Audienz zu deren Darlegung nicht bedürfe. Des Ferneren ließ der Herr Minister dem Verein eröffnen, „daß er den von dem Verein gewählten Weg, Wünsche einer Gruppe von Beamten der Staatseisenbahnverwaltung zu seiner Kenntniß zu bringen, im Hinblick auf die Vorschrift im § 6 Absatz 2 der gemeinsamen Bestimmungen für alle Beamten im Staatseisenbahndienste, wonach gemeinschaftliche Eingaben mehrerer Beamten nicht gestattet sind, nicht billigen könne. Es müsse den Beamten vielmehr überlassen bleiben, ihre Anträge persönlich auf dem Dienstwege zur Vorlage zu bringen". Im Landtage beschwert sich der Minister, daß die Beamten kein Vertrauen in ihn setzten; kommen aber die Beamten vertrauensvoll zu ihm, so weist er sie zurück. Wir hielten es im vorliegenden Falle für richtiger, wenn die Audienz bewilligt worden wäre. Durch mündliches Benehmen mit seinen Beamten wird der Minister einen besseren Einblick in ihre Lage thun können. Daß die Verhältnisse seiner Beamten ihm nicht genau bekannt sind, beweißt die Thatsache, daß er 1898 gelegentlich der Etatsberathung im Landtage bezüglich des Diätarienwesens erklärte, die Heranziehung der Diätarien lasse sich schon deswegen nicht beanstanden, weil sie im Interesse ihrer Ausbildung liege. Diätarien haben aber nicht eine selbständige Thätigkeit im Bahnhofsdienst; sie unterstützen nur die etatsmäßig angestellten Beamten. Und 1900, bei den Berathungen über die eingelaufenen Petitionen gibt der Minister an, daß jeder Beamte freie Arznei für seine Angehörigen genieße. In beiden Fällen hätte der Minister leicht eines besseren belehrt werden können. In Gegensatz zu dem Verfahren des Eisenbahnministers steht das Vorgehen des ehemaligen Staatssekretärs v. Podbielski, der beim Antritt seines Amtes den Vorstand des Postassistentenverbandes zu sich beschied.

Niederland.

* **Amsterdam,** 12. April. In der Presse tauchte vor Kurzem eine Anregung auf, den Prinzen Heinrich zum Oberbefehlshaber des

---

Treue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,

preisgekrönte Verfasserin

von „Unter der Königstanne" und „Wie es endete"

8) (Nachdruck verboten.)

„Fräulein Kleinpaul," sagte Betty, sich erhebend, „Sie kommen wegen Ihrer Stickerei? — — Sie sehen, ich arbeite daran, aber . . ."

„Ja, ja, Sie sind noch nicht fertig, ich kann mir schon denken, daß Sie viel Mühe damit haben," entgegnete das junge Mädchen und die Stimme klang so frisch, wie Vogelsang im Frühling. Rasch schaute sie auf Richard, der stand aber wie festgewurzelt.

„Doch ich störe jetzt, Sie haben Besuch," fuhr indeß Fräulein Kleinpaul mit der Sicherheit einer Weltdame fort, und genau so, wie sie es ihrer Mama abgesehen haben mochte, traf ein fragender Blick den Jüngling.

„Herr Richard Thielemann," sagte Fräulein Lang vorstellend. Sie hatte die versteckte Aufforderung wohl verstanden. „Der junge Herr wohnt hier bei uns," setzte sie hinzu und wollte die Aufmerksamkeit der jungen Dame wieder auf die Stickerei lenken, doch schien dem Fräulein in diesem Augenblick sehr wenig an der Arbeit zu liegen. Mit einem bezaubernd anmuthigen „Danke" nahm sie auf dem Sessel Platz, den Richard herbeigeschoben hatte, und anmuthig begann das reizende Geschöpf zu plaudern. Sie erkenne erst jetzt den Herrn — die Heuchlerin! — der ihr neulich einen solchen Ritterdienst erwiesen habe. Sie meinte die Froschgeschichte. Es sei zu interessant, daß Herr Thielemann hier im Hause wohne, sie habe keine Ahnung davon gehabt.

„Die Lügnerin!" dachte Betty Lang entrüstet. Sie wußte so genau, als ob es ihr der tolle Backfisch selbst eingestanden hätte, daß dieser nur, um Richard zu treffen, ihr die Arbeit gebracht hatte.

Jetzt setzte Fräulein Kleinpaul eine altkluge Miene auf, die ihr übrigens gerade so allerliebst stand, wie Alles, was dieser Liebling der Grazien that oder sagte und begann zu examiniren. Ob Herr Thielemann gern arbeite? — sie selbst verabscheue es, der Papa liebe auch, Gott sei Dank, die übergescheidten Frauen gar nicht und quäle seine Töchter nicht mit Lernen. Ihre Schwester Wally allerdings lerne freiwillig, sie betreibe es als Sport. Wie Herrn Thielemann das Theater gefiele? Richards Versicherung, daß er nur selten ins Theater komme, nahm Fräulein Rosa mit einem gnädig zufriedenen Kopfnicken entgegen. Ob sich Herr Thielemann auf Weihnachten freue? Sie, Rosa, habe sich einen Türkisenschmuck gewünscht, ihre Schwester dagegen wünsche sich nur Bücher. Als ob man etwas davon habe! Wenn die Bücher ausgelesen seien, stelle man sie ja doch in den Bücherschrank und sehe sie nicht wieder an. Sie lese eigentlich gar nicht — und bei diesem naiven Bekenntniß lachte das junge Mädchen so herzerquickend auf, daß Richard in thörichter Weise mitlachte. Ob Herr Thielemann Granaten oder Korallen hübscher finde als Türkisen? Sie hätte am liebsten Smaragden gehabt, aber Mama sagte, das sei unpassend für ein junges Mädchen.

So plauderte Rosa Kleinpaul noch eine Viertelstunde lang fort, sie sagte nur thörichte Nichtigkeiten, aber immer mit derselben bestrickenden Stimme. Da rückte endlich Betty Lang, die während all der Zeit kaum ein Wort gesprochen hatte, ihren Sessel und erhob sich.

„Entschuldigen Sie, Fräulein Kleinpaul, wenn ich Sie an unsere Mittagsstunde erinnere; Herr Thielemann hat vor der Schule noch eine Privatstunde zu geben."

Das junge Mädchen sprang auf.

„Ach, verzeihen Sie mir, liebes Fräulein, in ihrem köstlich altmodischen Stübchen plaudert es sich zu gut. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr es mir bei Ihnen gefällt. Ich komme auch sehr bald wieder, aber deshalb brauchen Sie sich doch nicht mit der Stickerei zu beeilen. Wir haben ja noch fast vierzehn Tage bis Weihnachten, und wird's nicht fertig, so sage ich eben meinem Cousin, — die Zeitungsmappe ist nämlich für meinen Cousin, er ist Leutnant bei den dritten Husaren und kommt zu Weihnachten auf Urlaub her — daß ich mich für ihn nicht beeilt habe und daß er sein Geschenk später bekommt."

„Das wird nicht nöthig sein," entgegnete Fräulein Lang mit so kühler Zurückhaltung, wie sie Richard gar nicht an ihr kannte. „Ich werde Ihnen die Arbeit hinaufbringen, Fräulein, Sie brauchen sich nicht nochmals selbst zu mir zu bemühen."

„Gott behüte," lachte das junge Mädchen, „zu Hause hat ja Niemand eine Ahnung, daß ich mir die Stickerei bei Ihnen machen lasse; auch daß ich jetzt bei Ihnen bin, weiß keine Seele. Ich muß nur ganz geschwind auf den Eisplatz, Mama erwartet mich dort."

„Sie werden also genöthigt sein, zu lügen, wenn man Sie fragt, wo Sie waren," bemerkte Betty Lang mit Ernst.

„Seien Sie doch nicht so furchtbar pedantisch, Fräulein, solche Nothlüge verzeiht mir der liebe Gott schon, man weiß ja, daß ich mir nicht anders helfen kann." Und sie lachte wieder wie ein fröhliches Kind, schüttelte ihre blonden Locken und reichte ein ganz klein wenig gönnerhaft Fräulein Lang die Hand — Betty begleitete Rosa durch das erste Zimmer.

Hier, an den Rahmen der Verbindungsthür gelehnt, eine brennende Lampe in der Hand, stand Mila. Wie sonderbar sie aussah! Die Augen glühten förmlich in dem blassen Gesicht, der klare Winter-Sonnenschein bildete einen wunderlichen Gegensatz zu dem röthlichen Licht der Lampe, um die sie ihre Hand krampfhaft schloß.

„Was thust Du hier, Mila?" fragte Betty, indeß Rosa Kleinpaul etwas ängstlich das Mädchen betrachtete.

„Auf das Fräulein warte ich mit der Lampe, ich muß ihr doch leuchten; ich wußte ja nicht, daß sie so lange bleibt."

„Schon gut," unterbrach Betty die Rede Milas und nahm ihr die Lampe aus der Hand, um dem jungen Mädchen selbst zu leuchten.

An der Thür flüsterte Rosa hastig einen leisen Gruß, es war ihr plötzlich ganz beklommen zu Muthe geworden, und über die Treppe lief sie so schnell, als es bei der Beschaffenheit derselben nur anging.

Als Betty wieder in das Zimmer zurückkam, stand Richard am Fenster. Er schaute der zierlichen Gestalt Rosas noch, die in dem häßlichen, düsteren Hofe wie eine verzauberte Prinzessin erschien. Als sich die kleine Glasthür des Ganges hinter ihr geschlossen hatte, nahm er seine Mütze.

„Ich habe noch schnell einen Gang zu machen," sagte er befangen und ohne Betty anzusehen, „in einer Viertelstunde bin ich zurück."

„Schon gut," entgegnete Betty, „unterdessen macht Mila das Essen zurecht."

Als aber der junge Mann gegangen war, trat auch Betty an das Fenster und schaute ihm mit feuchtem Auge nach. Sie wußte, was ihn forttrieb, er wollte allein sein. Betty hatte es ja gesehen, daß dieses schöne reizvolle Geschöpf Eindruck auf den jungen unerfahrenen Mann gemacht hatte. Aber eben dieser Eindruck beunruhigte sie, die sie ein fast mütterliches Gefühl für ihn hegte.

Eitelkeit, Lüge, Gefallsucht wohnt ihr im Herzen, glatte Gewöhnlichkeit im Köpfchen, aber, sie war so jung, so süß und rosig, wie konnte ein Jüngling wie Richard erkennen, daß all dieser Liebreiz nur eine hohle Puppe bekleidete!

Als der Abend kam, hatte Betty das Weihnachtsgeschenk für den Husarenleutnant beendet, Mila wegen ihres unziemlichen Benehmens ernstlich gescholten, was diese unberührt, wie immer, anhörte.

Rosa holte nach einigen Tagen ihre Arbeit zu einer Stunde ab, da Richard nicht zu Hause war.

Dabei hörte Betty zu ihrer großen Verwunderung, daß das Fräulein schon zweimal dagewesen sei, aber von Mila den Bescheid erhalten habe, Fräulein Lang sei nicht zu Hause.

(Fortsetzung folgt.)

Heeres zu machen. Dieser Vorschlag hat in der öffentlichen Meinung keine sonderlich gute Aufnahme gefunden; die Amsterdamer „Tijd" fand viel Zustimmung mit der Bemerkung, falls sich einmal die Nothwendigkeit ergeben sollte, dem holländischen Heere einen Oberbefehlshaber zu geben, werde man diejenige militärische Persönlichkeit dazu nehmen, welche als die geeignetste gelte. — Unsere anti-revolutionär-katholische Regierung geht ruhig ihres Weges und erfreut sich im Lande zweifellosen Ansehens. Auf dem gesetzgeberischen Gebiete hat sie sich allerdings noch nicht bethätigen können, aber man lobt ihre Verwaltungsmaßregeln und ihre Gerechtigkeit bei Beamtenernennungen. Auch die Katholiken haben über Nichtachtung der Gleichberechtigung in keiner Weise zu klagen. Die Zahl der Katholiken in hohen Staatsstellungen ist verhältnißmäßig beträchtlich. Man muß es aber auch den holländischen Katholiken, namentlich denen in den konfessionell gemischten Provinzen, lassen, daß sie sich rege am öffentlichen Leben bethätigen. Von jenem Quietismus, an welchem weite katholische Kreise in anderen Ländern kranken, ist hier nichts zu merken. Man ruft auch nicht immer nach dem „weltlichen Arm", sondern hilft sich selbst und kommt damit vorwärts auf allen Gebieten, namentlich auch auf geschäftlichem. Ausgiebig wird auch auf dem Wege der Selbsthülfe für die wachsenden kirchlichen Bedürfnisse gesorgt; überall erstehen prächtige neue Kirchen, zu welchem die Mittel aus freiwilligen Beiträgen beschafft werden. Der Staat läßt die verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften gewähren, insbesondere auch die katholische Kirche, welche in der frischen Luft der Freiheit hier trefflich gedeiht.

Serbien.

* **Belgrad,** 15. April. Die Königin Natalie von Serbien, die seit October in Berck bei Dünkirchen (Frankreich) wohnt, ist dort am vergangenen Samstag von der griechisch-orthodoxen Kirche zur römisch-katholischen Kirche übergetreten. Bestätigung bleibt abzuwarten.

China.

* **Der Aufstand in Südchina** greift weiter um sich. Nach Nachrichten des „Reuterschen Bureaus aus Nanking vom 1. April sind die Städte Pintschau, Hengtschau, Kinyengfu in der Provinz Kwangsi und die Stadt Pingnuen in der Provinz Kweitschau in die Hände der Aufständischen gefallen. Die Mandarinen der betreffenden Städte sind gefangen genommen worden.

Parlamentarisches.

Die schlechte Eisenbahnverbindung Düren-Neuß brachte in der Abendsitzung von Montag der Centrumsabgeordnete Stupp zur Sprache. Er sagte u. a.:

Die bedeutendsten Industriebezirke der Rheinprovinz, Stolberg-Eschweiler einerseits und M.-Gladbach, Neuß, Düsseldorf anderseits haben seit Jahren über den Secundärbetrieb auf den Linien Stolberg-M.-Gladbach und Düren-Neuß zu klagen, während vor dreißig Jahren unter der Privatgesellschaft Vollbetrieb stattfand und auch Schnellzüge verkehrten. Von Stolberg nach M.-Gladbach wird heute mit der schauderhaften Langsamkeit von 21 km gefahren. Aehnlich ist es auf der Strecke Düren-Neuß. Insbesondere wünscht man dort die Einrichtung eines gemischten Zuges am Abend als Personenzug mit einer um etwa eine Stunde verkürzten Fahrzeit, ferner die Durchführung der Nachmittagszüge von Neuß nach Grevenbroich bis nach Düren. Die Strecke Düren-Neuß ist auch die einzige, auf der noch keine Sonderzüge zur Düsseldorfer Ausstellung in Aussicht genommen sind. Schließlich möchte ich noch die Bitte der Stadt Jülich empfehlen, an die zwischen 10 und 11 Uhr Abends von Köln abgehenden Schnellzüge in Düren einen Anschluß zu schaffen.

Zum Kriege in Südafrika.

Fortgang der Friedensverhandlungen.

Daily Mail meldet aus Johannesburg vom 14. April: Die Burenvertreter hatten heute in Pretoria eine Besprechung mit dem Obercommissar Milner, an der auch Kitchener teilnahm. Wie verlautet, werden Kitchener und Milner die Verhandlungen vereint weiterführen, die, wie man annimmt, bereits begonnen haben. Milner wird die Vorschläge der Buren an Chamberlain weitergeben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 16. April.

⊠ **Freiwillige Feuerwehr.** Montag Nachmittag hielt die freiwillige Feuerwehr ihre erste diesjährige Uebung auf dem Uebungsplatze vor dem Hessenthore ab und waren hierzu sämmtliche Wehrleute erschienen. Zugleich fand die alljährlich im April stattfindende Revision der Geräthe statt. Die Uebungen der Wehr bestanden in Einzelübungen der verschiedenen Abtheilungen und zum Schlusse wurde ein Sturmangriff ausgeführt. Nach der Uebung hielt die Wehr im Restaurant Klaphake eine Versammlung ab, auf der beschlossen wurde, den XI. ordentlichen Feuerwehrtag in Solingen zu besuchen und wurde Herr Vicechef Hellersberg als Delegirter gewählt. Ferner wurde beschlossen, in allernächster Zeit einen Ausflug mit Damen über Benrath nach Zons zu machen. Nachdem noch ein neues Mitglied durch Ballotage in die Wehr aufgenommen, wurde die Versammlung gegen 11 Uhr geschlossen.

⚒ **Schneiderinnung.** In der außerordentlichen Versammlung der Zwangs-Schneiderinnung für Neuß und Umgegend am 14. d. M. wurde beschlossen, den Herrn Regierungspräsidenten zu ersuchen, die Zwangsinnung aufzuheben. In der darauf folgenden Versammlung wurde Herr Schaaf wieder als Obermeister gewählt. Für das ausscheidende Vorstandsmitglied Herrn Vogels wurde, da derselbe eine Wahl nicht mehr annehmen wollte, Herr Schnitzler gewählt. Dem Herrn Kassirer Leuffen wurde bei der Rechnungsablage Decharge ertheilt. Der Haushaltungsplan für 1902—1903 wurde von Herrn Carl Steves vorgelegt und einstimmig genehmigt. (Es besteht die Absicht, an Stelle der Zwangsinnung sofort eine freie Innung treten zu lassen.)

⚓ **„Jugendkraft",** so nennt sich ein neugegründeter Ringclub, welcher seine Uebungen in der Wirthschaft von Wilh. Schmitz auf der Büttgerstraße abhält. Der junge Verein, der bereits recht gute Leistungen aufweist, wird am 4. Mai sein 1. Stiftungsfest im Hotel Berghaus begehen. Es ist dazu Festzug, Concert und Preis-Ringen und Stemmen in Aussicht genommen, sodaß den Theilnehmern viel Vergnügen winkt. (Eingesandt.)

☃ **Ein trauriger Unfall** ereignete sich gestern Vormittag gegen 10 Uhr auf der Jülicherstraße nahe der zur Friedrichstraße führenden Canalbrücke. Ein jüngerer Knecht, Heinrich Beckhoff, aus dem benachbarten Grefrath fiel von der Karre und gerieth unter die Räder des eigenen leeren Fuhrwerks, welches dem Bedauernswerthen derart die Brust quetschte, daß der Tod alsbald eintrat. Das Gericht kam zur Ortsbesichtigung.

= **Unliebsamen Besuch** erhielten heute Abend die Bewohner eines Hauses auf der Crefelderstraße. Als gegen 7 Uhr eine Trift Vieh in die Bleichstraße getrieben werden sollte, liefen 2 Kühe in die nebenan liegende Bäckerei. Als die Thiere keinen anderen Ausweg fanden, stiegen sie sogar die Treppe hinauf. Erst nach vieler Mühe gelang es, dieselben wieder in's Freie zu bringen.

* **Neersen,** 16. April. Herr Vikar Bertrams hierselbst ist zum Vikar in Jüchen, Dekanat Grevenbroich, ernannt worden.

* **Grevenbroich,** 12. April. Der Abschluß der Maschinenfabrik Grevenbroich für 1901 weist aus der Herstellung einen Rohertrag auf von 306,840 Mk. (im Vorjahr 428,985 Mk.), wovon 109,374 Mk. (136,423 Mk.) zu Abschreibungen verwandt werden, sodaß sich ein Reinertrag ergibt von 197,466 Mk. (292,562 Mk.) und zuzüglich des Vortrages aus dem Vorjahre von 36,513 Mk. (8585 Mk.) ein verfügbarer Gewinn von 233,979 Mk. (301,147 Mark). Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der am 28. Juni stattfindenden Hauptversammlung eine Dividende von 8 Proz. (11 Proz.) vorzuschlagen.

* **Düsseldorf,** 11. April. Nach den soeben vom Hafendirektor Zimmermann veröffentlichten Ziffern über den hiesigen Hafenverkehr im Jahre 1901 hat sich der im Jahre 1900 im Düsseldorfer Hafen eingetretene Verkehrsstillstand im Berichtsjahre zu einer Verkehrsabnahme von 6 pCt. entwickelt. Doch scheint auf Grund der ermittelten Zahlen der Rückgang zum größten Theile durch die langandauernde Stromsperre in den Monaten Januar und Februar und nur zum kleinen Theile durch die wirthschaftlichen Zustände verschuldet. Bemerkenswerth ist die Verdoppelung der Zufuhr von Weizen, während Getreide insgesammt um 9 pCt. zugenommen hat. Wie die Statistik noch erwähnt, hat seit dem Jahre 1899 der Hafenverkehr in Köln um 25,7, in Düsseldorf um 6 pCt. abgenommen.

* **Düsseldorf,** 14. April. Wie sehr der wirthschaftliche Niedergang auch vorzüglich fundirte industrielle Werke in Mitleidenschaft gezogen hat, beweist die veröffentlichte Bilanz des größten Fabriketablissements am hiesigen Platze, der Düsseldorfer Röhren- und Eisenwalzwerke, welche für das Jahr 1901 einen Verlust von 789,303 Mk. verzeichnen. Bisher hatte das Werk stets recht erhebliche Dividendenergebnisse geliefert.

* **Krefeld,** 14. April. (Gestorben.) Der Wirth Ernst Dickmann, der am Sonntag den 6. April von dem Schreinergesellen Johann Stümges durch einen Stich in die Brust schwer verletzt wurde, ist gestern Mittag infolge dieser Mißhandlung gestorben. Der Thäter, der sich im hiesigen Amtsgerichtsgefängniß befindet, dürfte nunmehr bald nach Düsseldorf überführt werden, da er seiner Aburtheilung durch das Schwurgericht entgegensieht.

* **Köln,** 16. April. Der Erzbischof hat den Erzdiöcesanbaumeister Franz Statz (Dombaumeister von Linz a. d. Donau) zum Erzdiöcesan-Baurath ernannt.

* **Paderborn,** 15. April. Die Kaserne der ersten Schwadron des Nikolaushusarenregiments in Neuhaus ist gestern Abend niedergebrannt. Es ist kein Menschenverlust zu beklagen. Der Brandschaden beträgt etwa 70,000 Mk.

Stadtverordneten-Sitzung.

⊙ **Neuß,** den 16. April.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, worin Herr Bürgermeister Tilmann den Vorsitz führte, waren anwesend die Herren Stadtverordneten Frings, Gater, Geyr, Hellersberg, Hermkes, Hofstadt, Kaumanns, Korten, Lonnes, Tofetti und Wenders, sowie Herr Beigeordneter Kallen. Entschuldigt waren die Herren Beigeordneten und Stadtverordneten Thywissen und Vetter, die Herrn Stadtverordneten Bellerstein, Busch, Eckertz, Körschen und Leuchtenberg.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Herr Bürgermeister Tilmann in geheimer Sitzung die Mittheilung, daß er sich zu seinem Bedauern genöthigt gesehen habe, die Herren Körschen und Brener von ihren Ehrenämtern zu suspendiren, weil das Hauptverfahren wegen Betrugs gegen sie eröffnet worden.

(Es handelt sich um eine Differenz von 21 Mk. bei einer Abrechnung mit dem Seifenring, dessen Vorstand hierauf wegen Betrugs die Anzeige erstattet hat.)

Herr Körschen hatte gegen diesen Entscheid des Herrn Bürgermeisters in einem von diesem verlesenen Schreiben Rekurs an die Stadtverordnetenversammlung gerichtet, welche beschloß, die Verfügung des Herrn Bürgermeisters aufzuheben. Dieser Beschluß ist damit begründet, daß das Königliche Landgericht das Hauptverfahren thatsächlich suspendirt hat bis zur Entscheidung eines mit der Seifenconvention schwebenden Civilprozesses und daß selbst bei einer eventuellen Verurtheilung bei der Geringfügigkeit des Betrages eine Strafe, welche die Entziehung der bürgerlichen Ehrenrechte nach sich ziehe, unmöglich zu erwarten ist.

Der Herr Bürgermeister erklärte, diesen, ihm an sich nicht unsympathischen Beschluß, zu seinem Bedauern beanstanden zu müssen, lediglich weil derselbe, seiner Meinung nach, gegen den Wortlaut des Gesetzes verstoße.

In öffentlicher Sitzung machte der Vorsitzende dann Mittheilung von einigen eingegangenen Schreiben.

Vorsitzender: Der Herr Regierungspräsident theile mit, daß des Königs Majestät geruht habe, die Wahl des besoldeten Beigeordneten Gielen zu Münster zum Bürgermeister der Stadt Neuß unterem 15. März zu genehmigen. Die Einführung solle geschehen sobald Herr Gielen sein Amt antreten könne und erwarte der Präsident Vorschläge. Er habe an Herrn Gielen geschrieben, der erklärt habe, er werde sein Amt am 12. Juni d. J. antreten.

Gegen die Gültigkeitserklärung der Gemeindewahlen der III. Abtheilung sei beim Bezirks-Ausschuß Klage erhoben worden. Dieselbe sei aber nicht gegen die Stadtverordneten sondern gegen den Gemeindevorstand gerichtet. Er habe den Einwand der mangelnden Passiv-Legitimation erhoben und Abweisung der Klage beantragt. Der Bezirks-Ausschuß habe aber die Vernehmung einer Reihe von Zeugen angeordnet und das Rubrum einfach dahin geändert, daß an Stelle des Gemeindevorstandes die Stadtverordnetenversammlung gesetzt worden sei. Ob das zulässig sei lasse er dahingestellt.

Dann habe der Bezirks-Ausschuß das unterm 4. Februar beschlossene Ortsstatut, wonach vom 1. Januar 1904 ab die Zahl der Stadtverordneten von 18 auf 24 vermehrt werde auf 10 Jahre genehmigt. Er habe das Ortsstatut noch nicht veröffentlicht, weil er im Zweifel darüber gewesen sei, ob die Bedingung der 10 Jahre nicht eines neuen Beschlusses bedürfe. Er werde darüber noch berichten.

Ferner bringe er dem Collegium zur Kenntniß, daß die Lehrerinnen Neumann und de Vries ihren Dank für die Gratifikation anläßlich ihres 25jährigen Dienstjubiläums ausgesprochen hätten.

Stadtverordneter Geyr: Er glaube, daß der Zusatz des Bezirksausschusses keinen neuen Beschluß erfordere, man könne sich ja heute damit einverstanden erklären, dann sei die Angelegenheit erledigt.

Vorsitzender: Die Angelegenheit stehe nicht auf der Tagesordnung. Wenn es einer neuen Beschlußfassung bedürfe, werde er die Sache auf die Tagesordnung setzen. Wahrscheinlich sei dies aber nicht nöthig.

Dann wird in die Tagesordnung eingetreten dieselbe lautet:

1. Abänderung des Statuts der städtischen Sparkasse. 2. Fluchtlinienveränderung für die Elisen- und Salzstraße. 3. Offenlage und Ausbau des Platzes um die Marienkirche sowie der Bleichstraße. 4. Schreiben der Eisenbahnbauabtheilung, betreffend die Einmündung der Salzstraße, der Zufuhrstraße und der Rampe am neuen Güterbahnhof. 5. Stadtbebauungsplan für den nördlichen Stadttheil. 6. Abkommen mit der Arbeiterwohnungsgenossenschaft betreffend Ausbau einer projectirten Straße und Terrainaustausch. 7. Umänderung des städt. Hauses im Stadtgarten. 8. Genehmigung des Verkaufs von Grundstücken und des städtischen Hauses im Consolidationsgebiet. 9. Erneuerung der Luftbarkeitssteuerordnung. 10. Entbindung der Stadt von der Pflicht zur Bullenhaltung. 11. Abänderung der Besoldungsordnung für die Lehrpersonen. 12. Verpachtung von Grundstücken. 13. Verkauf von Grundstücken. 14. Uebernahme einer Ausfallbürgschaft zu Gunsten der Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft. 15. Anstellung von Beamten.

Davon werden die Positionen bis zu 12 in öffentlicher Sitzung berathen. Der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

1. Abänderung des Statuts der städtischen Sparkasse.

Vorsitzender: Im Jahre 1900 habe die Stadtverordnetenversammlung folgende Abänderungen des Statuts der städtischen Sparkasse beschlossen: Erstens sollten die Zinsen der Reservefonds auch dann der Stadt zur Verwendung zufallen, wenn der Reservefonds 5% der Einlagen hoch sei (8% sind in dem geltenden Statut vorgesehen). Zweitens solle die Maximalgrenze der Einlagen auf 10000 M. hinaufgeschoben werden. Drittens solle die Verzinsung vom 1. und 15. ab berechnet werden. Viertens soll die Sparkasse auch ermächtigt werden Wechsel nach den Bestimmungen der Reichsbank zu diskontiren. Ueber diese Beschlüsse seien lange Verhandlungen mit dem Regierungs- und Oberpräsidenten gepflogen worden. Der Oberpräsident wolle nun die Herabsetzung der Grenze von 8% auf 5% des Reservefonds nicht bewilligen, sondern verlange die Verwendung der Zinsen des Reservefonds der Sparkasse nach dem Statut. Bei 5% Zinsen des Reservefonds solle der Stadt die Hälfte des Reservefonds zufallen. In den Jahren 1900 und 1901 seien nun die ganzen Zinsen des Reservefonds mit 54000 M. schon in den Etat gesetzt, obwohl der Reservefonds keine 8% betrug. Wohl werde der Herr Oberpräsident bereit sein, diese Einstellung nachträglich zu billigen, wenn die Stadt seinen anderen Forderungen nachgäbe und die Bestimmung beseitige, daß der Stadt bei 8% Höhe des Reservefonds die Zinsen frei zu außerordentlichen Zwecken zur Verfügung stehe und wenn wir uns mit der Hälfte des Reservefonds begnügen. Die Sparkassenadministration habe sich nochmals mit der Angelegenheit der Statutsänderung befaßt und noch einige andere Anträge vorgeschlagen.

Sie habe sich aber nicht dazu verstehen können, daß die Statutbestimmung fortfalle, daß bei 8% die Zinsen des Reservefonds der Stadt ganz zu fielen. Die Schwierigkeiten seien nicht gering. Die Hälfte der Zinsen könne die Stadt bekommen, aber für außerordentliche Gemeindezwecke, die der Regierungspräsident zu genehmigen habe, wie z. B. der Bau eines Hospitals. Das Deficit, das für 1900 und 1901 zu decken sei, werde dann nicht geändert. In diesem Jahre werde der Reservefonds durch Kurssteigerungen wohl 8% übersteigen, so daß die Stadt also an der Bestimmung ein Interesse habe. Dadurch werden wir also 15000 Mark mehr bekommen als veranschlagt. Andererseits seien aber auch Ausfälle an der Einkommensteuer besonders an der Gewerbesteuer zu decken. Die Sparkassenverwaltung schlage vor, die Einlagenhöhe auf 20,000 Mk. festzusetzen, und auch einem Wunsche der Regierung gemäß, die dabei wohl hauptsächlich an Arbeiterwohnungsgenossenschaften denke, Genossenschaften bis zu 75 pCt. der Haftsumme Anleihen zu gewähren. Wenn die Stadt auf das Recht verzichte bei 8% Höhe des Reservefonds die Zinsen desselben zu verwenden, so trete das Recht der freien Verfügung ein, wenn der Reservefonds 10% hoch sei.

Stadtverordneter Frings: Er halte das Recht über die Zinsen des Reservefonds bei 8% Höhe frei zu verfügen für so wichtig, daß er einen Verzicht darauf nicht befürworten möchte. In diesem Jahre werde der Reservefonds ja schon 8% erreichen. Wenn der Oberpräsident höre, daß der Reservefond so hoch sei, werde er wohl auch sein Bedenken fallen lassen.

Vorsitzender: Der Oberpräsident habe ja das Recht in der Hand, seine Bedingungen durchzusetzen, wenn er auf die Erstattung der 54000 Mark nicht verzichten wolle.

Beigeordneter Kallen: Der Reservefonds werde, da die 3½ prozentigen preußischen Consols 5 bis 6 pCt. gestiegen seien auf 900,000 Mk. kommen. Er bitte auch, die Bestimmung stehen zu lassen, daß die Stadt bei 8% Reservefonds frei über die Zinsen desselben verfügen könne.

Das Collegium beschließt, die Bestimmung aufrecht zu halten, den Maximalbetrag einer Einlage auf 20,000 Mk. zu erhöhen wird angenommen.

Stadtverordneter Hofstadt: Es sei doch nicht unbedenklich, Genossenschaften Anleihen bis 75 Proz. der Pachtsumme zu bewilligen.

Beigeordneter Kallen: Man habe diese Bestimmung vorgeschlagen, um dem Wunsche der Regierung entgegen zu kommen und hoffe, daß die Regierung dann auch der Sparkasse die Wechseldiskontirung gestatten werde. Die Sparkasse habe bei der Landesbank oft große Summen zu 2 Proz. unterbringen müssen, wofür sie in guten Wechseln 3½—4% bekommen haben würde.

Stadtverordneter Hofstadt: Nur die Höhe des Prozentsatzes von 75% scheine ihm bedenklich. Daß die Sparkasse auch Wechsel diskontire, scheine ihm auch zeitgemäß. Bei guten Wechseln sei die Sicherheit größer, weil in 3 Monaten schon die Bürgschaft ablaufe.

Vorsitzender: 75% seien zwar etwas hoch, die Regierung wolle aber überhaupt die Sparkassen nicht als reines Geldinstitut gelten lassen, sondern sie den gemeinnützigen Genossenschaften dienstbar machen, so auch den Kreditgenossenschaften der Handwerker.

Stadtverordneter Hermkes: Im Sparkassenkuratorium habe man auch Bedenken gehabt, aber den Beschluß gefaßt, um der Regierung entgegen zu kommen.

Stadtverodneter Frings schlägt vor, bis zu 60% der Haftsumme an Genossenschaften zu bewilligen.

Beigeordneter Kallen: Auf Häuser beleihe die Sparkasse bis zu 60 Proz. des Werthes, auf Ländereien bis zu ⅔ des Werthes. Er bitte diesen Satz auch für die Genossenschaften zu nehmen.

Der Antrag bis zu ⅔ der Haftsumme an gemeinnützige Genossenschaften Anleihen der Sparkasse zu bewilligen wird angenommen.

2. Fluchtlinienänderung der Elisen- und Salzstraße.

Vorsitzender: Die Angelegenheit sei z. B. in der Baukommission verhandelt worden. Die Fluchtlinien seien aber aus Anlaß der Umgestaltung der Bahnhofszugänge und wegen des Erwerbs des Bahngeländes verschoben worden.

Beigeordneter Kallen: Es sei aber fraglich, ob die Interessenten mit den Aenderungen einverstanden seien. Durch die neue Fluchtlinie werde auch der Ausblick auf das Chor der Marienkirche beeinträchtigt.

Stadtverordneter Wenders: Das Chor würde nach den neuen Plänen fast ganz zurück treten. In andern Städten bemühe man sich, die Straßen mit Ausblick auf Kirchen möglich breit zu machen.

Vorsitzender: Die Aenderung sei nöthig geworden, weil sonst die Baublocks den nöthigen Umfang nicht hätten. Das hänge mit der Umgestaltung der Bahn zusammen.

Beigeordneter Kallen: Der Bahnkörper falle doch später der Stadt zu.

Stadtbaumeister Pelzer: Nach dem neuen Fluchtlinienplane habe man die Aussicht auf das Langschiff der Marienkirche.

Vorsitzender: Bei der Münsterkirche liege die Sache ähnlich. Es stelle sich doch Niemand dahin, um das Chor zu sehen. Er sehe jedoch, daß die Angelegenheit nicht reif genug sei und beantrage Vertagung.

Der Vertagungsantrag wird angenommen.

3. Offenlage und Ausbau des Platzes um die Marienkirche sowie der Bleichstraße.

Vorsitzender: Bezüglich des Platzes um die Marienkirche, seien die nöthigen Vorarbeiten gemacht worden. Nach der Planirung habe sich der Boden so gesetzt, daß die Straßenarbeiten vorgenommen werden könnten. Die Möglichkeit, mit dem Ausbau der Straßen vorzugehen, sei jetzt wohl gegeben. Die Stadt habe auch die Verpflichtung, für die Unterhaltung des Platzes zu

sorgen. Der Kostenpunkt sei veranschlagt und das Geld müsse im Wege einer Anleihe aufgebracht werden. Durch die Hergabe der Prellstreifen wollte die Stadt sich ja zu entschädigen suchen, für die Herstellung des Platzes. Ein Ueberschlag sei schon ausgearbeitet worden, Vorerst müsse ein Beschluß über den Ausbau herbeigeführt werden. Ueber die Beschaffung des Geldes könne noch besonders beschlossen werden. Der Kostenpunkt betrage einschließlich der Offenlegung der Bleichstraße 68 000 Mk. Früher waren 75 000 Mk. veranschlagt, wovon aber die Befestigung der Trottoire abgehe. Mit den Interessenten der Bleichstraße sei es endlich zu einer gewissen Einigung gekommen. Herr Lümen habe nur seine früheren Bedingungen etwas modificirt.

Stadtbaumeister Pelzer: Der Platz und die Insel sollen mit Kantsteinen eingefaßt werden. Der Mittelweg von der Krefelderstraße solle einzelne Beete erhalten, ebenso sollen zur Seite der Kirche einige Beete angebracht werden. Die übrige Fläche soll Mosaikpflaster erhalten, die Fahrstraße Pflaster.

Vorsitzender: Die Kirche werde also zwei Zugänge erhalten, von der Crefelderstraße und der Bleichstraße her.

Stadtverordneter Lonnes: Es würde aber auch sehr wünschenswerth sein, wenn ein Zugang von der Bahnstraße dazu käme.

Stadtverordneter Hellersberg: Vielleicht lasse sich der Weg zu dem Lager von Junkers als Zugang verwenden, wenn die Stadt sich verpflichte, den Weg in Stand zu halten.

Stadtverordneter Hermkes: Er habe deshalb schon mit Herrn Junkers Rücksprache genommen, der selbe sei dazu gern bereit, die Bahnverwaltung habe Herrn Junkers aber mitgetheilt, daß sie das nicht zugeben werde, Herr Junkers müsse den Thoreingang zu dem Weg immer schließen. Die Stadt müsse sich mit der Eisenbahn selbst in Verbindung setzen.

Es wird dann beschlossen, daß die Stadt die Offenlegung und den Ausbau des Platzes um die Marienkirche sowie der Bleichstraße vornehmen läßt, und wegen Uebernahme der Unterhaltung des Junker'schen Privatweges als Zugang zur Marienkirche mit der Eisenbahn in Verbindung tritt.

Vorsitzender: Wegen der Aufbringung der Kosten könne später beschlossen werden, gleichzeitig müsse dann auch wegen Pflasterung der Josefsstraße Beschluß gefaßt werden.

(Schluß folgt.)

In öffentlicher Sitzung wurde noch beschlossen, daß die Stadt sich bereit erklärt, die Kosten breiter Zufuhrstraßen von der Einmündung der Salzstraße in den Güterbahnhof, zur Josefsstraße und zur Furtherstraße hinzu tragen.

5. Der Stadtbebauungsplan für den nördlichen Stadttheil

wird vom Collegium mit der vorgenommenen Aenderungen genehmigt.

6. Abkommen mit der Arbeiterwohnungs-Genossenschaft betreffend Ausbau einer projektirten Straße und Terrainsaustausch.

Das Abkommen mit der Arbeiterwohnungsgenossenschaft betreffend Ausbau einer projektirten Straße zur Geflügelzuchtanstalt, von der Furtherstraße gegenüber Hellersberg aus, fand nebst einem Terrainaustausch der Stadt mit den Erben Broix die Zustimmung des Collegiums.

7. Das Städt. Haus im Stadtgarten soll trocken gelegt, mit Galerien und Spaliren versehen und als Milchwirthschaft eingerichtet werden. Dies kostet nebst einem neuen Anstrich 2200 Mark, die bewilligt wurden. Ein Projekt zur Anlage einer neuen Bedürfnißanstalt im Stadtgarten soll in der nächsten Sitzung vorgelegt werden.

11. Die Abänderung der Besoldungsordnung für die Lehrpersonen

wurde um sie mit früheren Beschlüssen des Collegiums in Einklang zu bringen, dahin genehmigt, daß nicht nur Rektoren sondern auch den ersten Lehrern an selbstständigen Schulsystemen die erhöhte Miethsentschädigung von 550 M. zuerkannt wird. Dieselbe wird also auch dem Lehrer an der israelitischen Schule Herrn Levi zustehen.

Die Erneuerung der Lustbarkeitssteuerordnung, die Anstellung von Beamten rc. wurden wegen der vorgerückten Stunde vertagt.

§ **In geheimer Sitzung** wurde beschlossen: Der Verkauf von Grundstücken und des städtischen Hauses im Consolidationsgebiet wird genehmigt.

Die Neußer Arbeiterwohnungsgenossenschaft beabsichtigt an der Seitenstraße der Furtherstraße, die zur Geflügelzuchtanstalt führt, 8 Zweifamilienhäuser und an der Bergheimerstraße 2 Zweifamilienhäuser und 4 Einfamilienhäuser zu errichten, wozu die Pläne vorlagen. Die Genossenschaft will nun bei der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz eine Anleihe von 100000 Mark erheben und beantragte, daß die Stadt die Ausfallbürgschaft von 20% der Summe übernehmen möchte. Das Collegium stimmte dem Antrag zu.

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

€ Im Reichstage, der gestern seine Arbeiten wieder aufnahm, widmete Präsident Graf Ballestrem dem verstorbenen Abg. Dr. Lieber einen warmen Nachruf und trat dann in die zweite Lesung der Seemannsordnung ein.

♛ Berlin, 15. April. Der Kaiser und die Kaiserin wollten heute Abend bei dem österreich-ungarischen Botschafter speisen; der Kaiser ist aber leicht unpäßlich, deshalb ist das Mahl um acht Tage verschoben worden.

♛ London, 15. April. Die Abendblätter melden, dem Ministerium sei gestern eine Antwort der Buren zugegangen, über die heute berathen werde. Die Lage stärke die Friedensaussichten.

Attentat gegen den russischen Minister des Innern.

Ein gestern Abend bei uns eingetroffenes Privat-Telegramm meldet:

✝ St. Petersburg, 15. April. Um 1 Uhr Nachmittags wurde ein Revolverattentat auf den Minister des Innern in der Vorhalle des Reichsrathsgebäudes verübt. Der Thäter berührte fast unmittelbar mit der Waffe den Minister, der um 2 Uhr verschied.

Dmitri Sergejewitsch Sipjagin, so heißt der Minister, war im Jahre 1853 geboren. Nach Beendigung der Studien auf der Petersburger Universität trat er 1876 in den Staatsdienst und wurde 1882 Mitglied des regierenden Senates, wo er an der Aburtheilung hochverrätherischer Handlungen theilnahm. Das Jahr 1894 brachte ihm die Beförderung zum Gehülfen des Ministers des Innern, der 1. November 1899 die Ernennung zum Verweser des Ministeriums des Innern, das bis dahin der Senator Goremykin innegehabt hatte.

Ueber das Attentat meldet unser Telegraphenbureau weiter:

Der Minister betrat gerade das Reichsrathsgebäude um zu einer Sitzung des Ministeriums zu gehen. Kurz vorher war ein Mann in einer Equipage vorgefahren, der auf den Minister wartete, ihm ein Schreiben überreichte und als er es entgegennahm 4 Schüsse abfeuerte. Der Schwerverwundete wurde in ein nahe gelegenes Hospital gebracht, wo er trotz ärztlicher Hülfe nach einer Stunde verschied. Der Thäter ist verhaftet.

✕ **Petersburg,** 15. April. Der Mörder des Ministers Sipjagin gibt an, Batscharew zu heißen. Er behauptet, als Student der Universität Kiew bei den vorjährigen Unruhen gemaßregelt und dadurch zu einem Racheact gegen den Minister bestimmt worden zu sein. Bei der Verhaftung leistete er keinen Widerstand. Sipjagin wurde aus nächster Nähe zweimal tödlich getroffen. Der Mörder näherte sich dem Minister in der Uniform eines russischen Adjutanten mit dem Bemerken, er habe im Auftrage des Großfürsten Sergius ein Schriftstück zu überbringen.

Vermischtes.

* Madrid, 14. April. In Cuart nahe bei Valencia wurden bei einem Zusammenstoß zwischen Liberalen und Republicanern vier Liberale getötet und 8 Republicanern verletzt. Gendarmerie stellte die Ordnung wieder her.

* Eine Warnung, in der Eisenbahn Karten zu spielen, enthält die nachstehende Schilderung eines Vorfalles, den wir dem „Bund" entnehmen: Ein Schweizer, der in Prag ansässig ist, hatte vor Kurzem mit einigen Freunden sein Heimatland besucht, und sie befanden sich zusammen auf der Rückreise. Um sich auf der langen Fahrt die Zeit zu vertreiben, hatten sie als leidenschaftliche Jasser ein Kartenspiel aus Zürich mitgenommen. Als sie nun bereits die böhmische Grenze hinter sich und Pilsen passirt hatten, wurden die Ahnungslosen durch einen plötzlich in's Abtheil tretenden Polizisten in ihrem Spiele gestört. Der Polizist konfiszirte nämlich ohne weiteres die Karten und notirte sich die Personalien der überrumpelten Züricher. Kurz darauf wurden sie wegen Gebrauches ungestempelter Spielkarten zu einer Buße von 500 Kronen verdonnert. Auch der diplomatische Vertreter der Schweiz in Prag nahm sich der Sache an, aber erst auf dem Gnadenwege durch den Kaiser selbst wurde die Strafe erlassen.

Gemeinnütziges.

* Die beste Politur für Tafeltische ist kalt gepreßtes Leinöl. Das Oel wird mit Hilfe eines reinen, leinenen, weichen zu einem Pfropfen gerollten Tuches gleichmäßig fest und so lange eingerieben, bis die Tischplatte einen schönen Glanz bekommen hat. Bei vernachlässigten Platten muß das Poliren oft Stunden lang fortgesetzt werden. Der so erzielte Glanz ist haltbar und leidet selbst durch Aufstellen von heißen Gegenständen keinen Schaden.



Kaufen Sie nur **Weidemann's** russischen **Knöterich, seit 1883 nach Weidemann's eigenem Verfahren präparirt.** Jetzt meist gebrauchtes Mittel für Hals, Brust, Lunge rc. Vorräthig in Apotheken und Drogerien, die durch Schaufenster-Plakate erkenntlich; man beachte unbedingt beim Einkauf des Thee's die nebenstehende Schutzmarke und die auf den Plakaten abgebildete Originalpackung, da Weidemann's Packung, Schutzmarke, Litteratur rc. rc. nachgeahmt werden. **Vor werthlosen Nachahmungen des patentamtlich geschützten Weidemann's russischen Knöterich wird hiermit ausdrücklich gewarnt.** Wo nicht erhältlich, direkt von E. Weidemann in Liebenburg.

Echt zu haben in der **Schwanen-Drogerie, Neuß.**

Foulard-Seide 95 Pf. bis Mk. 5,85 p. Met. für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide" in schwarz, weiß und farbig von 95 Pfg. bis Mark. 18,65 pro Meter

Absolut kein Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch meine Seidenfabrik am **deutschem** Grenzgebiet erfolgt. — Nur echt, wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend.

G. Henneberg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hoflief.)
Zürich.



Seidenstoffe Sammte, Velvets. von Elten & Keussen, Krefeld.

Fruchtpreise zu Neuß vom 16. April.

Weizen	1. Qual.	17 —
	2. „	16 50
	3. „	— —
Roggen	1. Qual.	14 —
	2. „	13 50
	3. „	— —
Hafer	1. Qual.	16 50
	2. „	— —

(Alles die 100 Kil.)

Heu à 50 Kilo	3,90—4,40
Lucernerheu à 50 Kilo	4 80
Maschinenstroh à 500 Kilo	23 —
Flegeldrusch à „	25 —
Kartoffeln die 50 Kilo	2,00—3,00

Weizen 20 Pfg. höher.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	56 50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	58 —
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl	
Rübkuchen per 1000 Kilo	94 —
in kleineren Parthien	98 —
Kleie à 50 Kilo	5 50
Eier per Schock (60 Stück)	3 90
Butter per Kilo	2 80

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 15. April. (Fruchtmarkt.) Roggen 14,—, Hafer Mk. 17,30. Heu Mk. 8,20—10,00, Maschinenstroh (Roggen-) 4,70, Richtstroh (Flegeldrusch) 5,20, Krummstroh 4,40 die 100 Kil.

Köln, 15. April. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Rindfleisch von der Keule Mk. 1,39—1,52, vom Bauch 1,12—1,27, Kalbfleisch 1,46—1,60, Hammelfleisch 1,20—1,55, Schweinefleisch 1,80—2,03, Speck, geräuchert 1,57—1,80, gesalzen 1,62—1,77, Schweineschmalz 1,60 bis 1,68 das Kil. Kaninchen, wilde 1,00—0,00, Enten 2,50 bis 3,50, Fasanen 4,—, Truthähne 6—9, Hähne, junge 1,60—2,20, Hühner, alte 1,60—2,00, junge 1,80—2,50, Gänse 5,00—8,00, Tauben, alte 0,50—0,00, junge 0,70 bis 0,00 das Stück. Eßbutter 2,30—2,40 das Kil. Landeier 1,60—1,80 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 4,40 bis 5,00, rothe 4,80—6,00, Nieren- 9,90—10,00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0,14—0,18 das Kil.

Berlin, 15. April. (Fruchtmarkt.) Weizen Mai 166,—, Juli 165,25, Sept. 161,25. Roggen Mai 145,—, Juli 143,25, Sept. 140,50. Hafer Mai 155,50, Juli —,—, Mais bunt. amerikan. Mai 115,75, Juli —,—. Weizenmehl 21,25—24,00, Roggenmehl 18,70—19,90, Mai —,—, Juni —,—.

Magdeburg, 15. April. Kornzucker I. 88% o. S. M. 0,00-0,00. Nachprodukt 75% o. S. 5,30-5,50. Still. Krystallzucker I. 27,95. Brodraffinade I. 28,20. Gemahlene Raffinade 27,95. Gemahl. Melis I. 27,45.

Oele und Spiritus.

Köln, 15. April. Rüböl in Parthien von 5000 Kil. 58,50 B., Mai 57,50 B., 57,— G.

Berlin, 15. April. Rüböl —,— B., Mai 53,80, Okt. 51,80. Spiritus 70er 33,80, 50er —,—.

London, 14. April. Olivenöl, span. Sh. 34.0 bis 00.0; Levante 33, Mogador 33.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 14. April. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 45 Nrn. 3047 Kilgr., vom 1. bis 14. April 372 Nrn. 26869 Kil., zusammen 417 Nrn. 28916 Kil.

Inländische Werthpapiere.

Köln, 15. April.

Schatzanw. 1904	102,20 B.	Preuß. Consols	
Deutsche Reichs-Anl.		umg. 3½%	101,70 b.
umg. 3½%	101,75 b.	„ 3½%	101,80 B.
„ 3½%	101,75 b.	„ 3%	92,00 b.
„ 3%	92,20 b.		

Berlin, 15. April.

Berliner Hand.-Ges.	153,90	Lübeck-Büchen	000,00
Boch. Gußst.-Actien	197,60	Marienburger	00,00
Consolidation	000,00	Nationalbank	111,00
Darmstädter Bank	137,60	Niederrh. Credit-Anstalt	105,25 G.
Deutsche Bank	208,10	Nordd. Lloyd	108,50
Disc.-Comm.-Anth.	189,40	Ostpreußen	00,00
Dortm.-Gron.-Ensch.	179,10	Rh.-Westf. Bodencreditbank	
Dortmunder Union	53,10	1, 3, 5 1905 4	100,75 bG.
Dresdener Bank	139,00	2, 4 1904 3½	101,00 G.
Gelsenkirch. Bergw.	165,00	6 1908 3½	101,70bG
Harpener Bergw.	168,70	7 1908 4	95,25 G.
Hibernia	164,20	8 1910 4	95,90 G.
Hamb. Packetf.-Ges.	108,20	Laurahütte	203,00
Trust Dynamit	000,00		

Wechsel-Zinsfuß.

Amsterdam	3	Kopenhagen	4	Petersburg	4½
Berlin	3	Lissabon	4	Christiania	4½
Lombard	4	London	3	Schweiz. Plätze	3½
Brüssel	3	Madrid	5	Wien	3½
Italien. Plätze	5	Paris	3		

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten und Lieferung zur Erweiterungen des Empfangsgebäudes auf Haltestelle Kaarst** sollen öffentlich verdungen werden.

Gut verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **zum 28. April d. J., 11 Uhr Vormittags,** postfrei an die unterzeichnete Betriebsinspektion einzureichen, von welcher auch die Verdingungsunterlagen gegen **post- und bestellgeldfreie Einsendung** von 1 Mk. in Baar bezogen werden können.

Die Entwurfszeichnung kann im diesseitigen Geschäftsgebäude, **Kanalstraße Nr. 87** (Zimmer 25), eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Crefeld, im April 1902.

Betriebsinspektion 1.

Die Stadt M.-Gladbach hat 4procentige Anleihescheine aus dem ihr am 12. Mai 1900 ertheilten Privileg verfügbar, welche zum Kurse von 102,5 erhältlich sind. Anträge auf Abnahme von Anleihescheinen, welche in Stücken von 200, 500, 1000 und 2000 Mk. vorräthig sind, nimmt die hiesige Stadtkasse entgegen.

M.-Gladbach, den 10. April 1902.

Der Bürgermeister: Piecq.

Ulmer Dogge, männlich, blau, wachsam, stubenrein, ½ Jahr alt, billig abzugeben.
Peter Stuiver, Stellenvermittler, **Düsseldorf,** Kölnerstraße 330.

Gleichzeitig bringe ich meine holl. **Viehwärter,** welche stets unter ½ Jahr **Garantie** bei mir zu haben sind, in empfehlende Erinnerung.

Ein zuverlässiges **Arbeitspferd** zu verkaufen.
Adam Schneider, Büttgen.

Große Faselschweine

sowie junge Schweine fortwährend zu billigsten Preisen bei **Volmans,** Elsgen.

Bekanntmachung.

Die Ueberhandnahme der Krähen und Sperlinge ist mit großen Schäden für den Garten- und Obstbau und überhaupt für die Landwirthschaft verknüpft. Der Gemeinderath hat daher in seiner Sitzung vom 9. April 1902 beschlossen, auch in diesem Jahre wieder auf eine **Verminderung der Krähen und Sperlinge hinzuwirken** und zwar durch Bewilligung von Prämien. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, ersuche ich die Einwohner allgemein, den Kampf gegen die Krähen und Sperlinge aufzunehmen und zwar in der Hauptsache **durch Wegnahme der Eier.** Da jedes Zerstören eines Singvogelnestes oder die Wegnahme von Eiern und das Einfangen von Singvögeln strafbar ist, so ersuche ich um die größte Vorsicht.

Es werden bewilligt:

a)	für einen Sperling	2 Pfennig
b)	für ein Sperlingsei	1 „
c)	für ein Krähenei	2 „
d)	für eine junge Krähe	5 „
e)	für eine alte Krähe	10 „.

und sind Sammelstellen bei den Herren Hauptlehrern **Plönißen, Schmitz** und **Switala** eingerichtet, wo auch die Auszahlung der Prämien erfolgt.

Ich hoffe, daß Jeder **auf seinem Eigenthume** für die Vertilgung der Krähen und Sperlinge in der vorgeschilderten Weise thätig sein wird.

Büttgen, den 10. April 1902.

Der Bürgermeister: **Grootens.**

Ein **Ziegenbock** zum Anspannen zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition.

Drei große, weiße, legende **Schwanengänse** zu verkaufen.
Die Expedition sagt wo.

10- bis 15,000 Erbsen-Reifer billig abzugeben.
Wevelinghoven, Erststraße 3.

Zwei **Zimmer** am Markte sofort zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

Ein angehender **Schmiedegeselle** sucht Stelle. Wer, sagt die Expedition.

Fett-Nuß III und IV
von Zeche Roland hat billigst abzugeben
Jacob Matheisen, Neuß.

Mobilar- und Immobilar-Verkauf zu Neukirchen.

Am Freitag den 18. April d. J., läßt Herr **Heinrich Angermund** zu **Neukirchen** öffentlich auf Credit verkaufen:

1. Nachmittags 3 Uhr in der Wohnung des genannten Heinrich Angermund:

1 Pflug, 1 Schiebkarre, Dünger, 1 Karre Steine von der Brandstelle, Nutzholz und sonstiges Holz und dergleichen;

2. Gleich hiernach in der Wirthschaft von Hecker in Neukirchen nachverzeichneten Immobilien, als:

1. Ein zu Neukirchen gelegenes Erbe, bestehend in Scheune, Hofraum und Hausgarten, groß 6 Ar 37 Meter,
2. 7 Ar 50 Meter Ackerland am Mühlenweg,
3. 28 Ar 2 Meter Ackerland daselbst,
4. 12 Ar 69 Meter Ackerland „im Lohbusch",
5. 12 Ar 70 Meter Ackerland in der Flurabtheilung „Lohbusch", herrührend von Carl Schmitz.

Wevelinghoven.
Notar **Dumoulin.**

Zu verkaufen **Haus,** Oberstraße 6 (Haltestelle der electrischen Bahn), enthält 10 Zimmer, mit neuen Hintergebäuden, als Lager oder Werkstätte zu gebrauchen.
Näheres im Hause.

Neues erstklassiges **Fahrrad** billig abzugeben.
Wo, sagt die Expedition dsr. Ztg.

Die Eröffnung des Tanz-Instituts
findet **Dienstag den 22. dss. Mts., Abends 9 Uhr,** in der Restauration **Rathskeller** statt. Damen u. Herren, welche geneigt sind, ballfertig Tanzen zu erlernen, bitte ich um frühzeitige Anmeldung. **Probe: Dienstags** und **Donnerstags** von **9-11 Uhr Abends. Sonntags** von **5—11 Tanzübung.** Alle weiteren Erkundigungen liegen zur gefälligen Einsicht im Lokale frei offen.

C. Heidkamp, Tanzlehrer.

Verlegte **Wohnung** von Kapitelstraße 58 nach **Krämerstraße Nr. 2,** am Markt.
Hubert Köcher, Geschäftsmann.

Ordentliche **Knechten** und **Mädchen** sofort gesucht.
Frau Hubert Köcher, Krämerstraße Nr. 2.

Mädchen erhalten Stellen.
Frau Nover, Markt 36.

Ein braves, fleißiges **Dienstmädchen** sofort gesucht. Markt 17.

Für den kleinen Haushalt meiner Tochter suche ich Anfangs oder Mitte Mai ein kräftiges **Dienstmädchen.** Lohn 60 Thaler. Zeugnisse sind mitzubringen.
Frau Wilhelm Walber, **Rheydt,** Friedrich-Wilhelmstraße 87.

Mädchen Nachmittags für Hausarbeit und zu einem Kinde gesucht.
Adressen bei der Exped. abzugeben.

Tücht. **Ackerknecht** mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn sofort gesucht. Hammthorwall 54.

Portemonnaie mit Geld gefunden.
Näheres Neuß, a. d. Steinen, E 23.

Sonnen-Schirme!

Schwarze und farbige.

Ein grosser Posten kommt, so lange der Vorrath reicht, zu folgenden Preisen zum Verkauf;

Serie I: von M. **2.90** bis M. **5.75**
Serie II: von M. **6.50** bis M. **8.50**
Serie III: von M. **10.50** bis M. **18.—** u. höher.

Alles Garantie-Qualitäten.

Bitte mein Special-Schaufenster in der Passage zu beachten.

Rud. van Endert,
Neuss, Markt.

Petroleum- und Gas-Kochherde,

Tafelherde in allen neuesten Decors, Koch- und Heizöfen, allerbeste

Emaille-Waaren

unter Garantie für Facon, Haltbarkeit und Dichtigkeit,

sowie alle übrigen Artikel für bürgerliche und herrschaftliche Haushaltung und Küche

empfehlen in grösster Auswahl billigst

Wilh. Josten Söhne.

Pannes & Rosellen
Neuss.

Industrie- und Hausbrandkohlen.

Braunkohlenbriketts zu Syndikatspreisen.

Düngemittel

Lager: Neuss, Friedrichstraße 48, Holzheim bei Herrn Wendelin Esser.
Telephon 45.

Haus- und Land-Versteigerung
zu Neuß.
Am Mittwoch den 23. April 1902, Nachmittags 4 Uhr,

in der Wirthschaft von H. Niermann zu Neuß, Friedrichstraße Nr. 10, läßt Herr **Engelbert Bayer** zu Neuß, Jülicherstraße Nr. 59 wohnend,

1. fein zu Neuß an der Jülicherstraße neben Blümlein und Tegethoff gelegenes Hausgrundstück bestehend aus Wohnhaus, enthaltend 1 Ladenlocal und 12 Zimmern, Anbau, Stall, Hofraum und Garten, groß 4 Ar 94 □ Meter,
2. 65 Ar 83 □ Meter Ackerland, am obern Eselspfad, begrenzt vom Grefratherweg und Sels,
3. 1 Hectar 17 Ar 28 □ Meter Ackerland im Jagdfeld, begrenzt von der Gemeinde Grefrath, Keuten und Lonnes, in 2 gleichen Theilen,
4. 1 Hectar 61 Ar 32 □ Meter Ackerland am Eselspfad, begrenzt von Lonnes und Thywissen,

gegen Zahlungsausstand und Bürgschaft öffentlich zur Versteigerung ausstellen.

Die oben unter 2. und 3. bezeichneten Grundstücke eignen sich vorzüglich für Bauunternehmer zum Sand- und Kiesausschachten und sind auf diesen Grundstücken auch bereits Sand- und Kiesgruben in Betrieb.

Neuß. Der Königliche Notar **Memminger.**

Eine wirthschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei grösster Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabrik von Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Zweite Etage,
4 Zimmer und Mansarde, mit allen Bequemlichkeiten, auf 1. Juli oder 1. October an einzelne Damen oder kinderloses Ehepaar zu vermiethen.
Näheres Mittelstraße 9.

Ein junges **Mädchen**, welches Liebe zu Kinder hat, und für Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Ein **Dienstmädchen** zur Aushülfe gegen hohen Lohn gesucht.
Crefelderstraße 6.

Zuverlässiges **Mädchen** für kleine Familie nach Düsseldorf gesucht.
Näheres **Neuß**, Königstraße 27 II.

Mädchen für leichte Hausarbeit gesucht. Oberstraße 107.

Morgen ziehen Königsbergloose, à 3 Mark. Baargewinne Mk. 200,000. Nur wenige Loose noch bei C. W. Korten, Neuss.

Bitte Offerten zu verlangen!

Einwickelpapiere

für alle Branchen, **mit** und **ohne** Druck, liefert billigst

Heinrich Garenfeld,
Papier en gros.

In frequenter Straße in **Neuß** ist ein **Ladenlokal**, event. mit Wohnung, zu vermiethen. Ein seit fast 70 Jahren bestehendes **Colonialwaarengeschäft** kann event. mit übernommen werden.
Näheres in der Expedition.

Haus,
am liebsten mit **Garten**, in der Stadt gelegen, zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **B. N. 200** an die Expedition.



Spar-Gaskocher
„Askania"

mehrfach mit goldenen Medaillen prämiirt, **äusserst geringer Gasverbrauch, kocht auf jeder Stelle der Platte.** — Während des Kochens stets warmes Wasser durch die abziehende Hitze, daher doppelte Ausnutzung des Gasverbrauchs.

Einfache Montage.
Ohne Kamin-Anschluss.

Brat- und Backvorrichtungen. — Plättapparate.

Jos. Lülsdorff, Neuss, Büchel 8.
Kupferschmiederei u. Installationsgeschäft.

---

3. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. April bis 5. Mai 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15. April 1902, vormittags.

254 438 521 620 41 49 758 801 948 59 **1006** 32 122 33 96 208 309 35 81 87 403 25 728 87 891 957 [500] 2000 47 53 124 329 80 93 445 585 619 30 99 854 70 90 [1000] 979 **3022** 156 60 284 725 45 [3000] 838 69 **4058** 91 **215** 410 568 643 **5006** 50 293 433 844 95 981 **6125** 206 335 96 565 83 698 779 89 926 52 74 **7035** 165 99 234 43 564 **8128** 31 52 236 344 400 873 964 67 71 **9256** 398 475 541 84 651 886

10088 [500] 145 206 77 81 94 448 [500] 91 537 634 56 720 877 926 [500] **11035** 107 [15000] 220 43 311 445 699 901 **12012** 31 78 146 446 531 604 50 81 818 20 **13010** 315 724 844 59 90 913 32 **14104** 7 242 52 341 561 72 694 745 67 858 979 **15004** 97 229 98 489 649 890 **16009** 41 85 347 404 597 603 26 84 **17055** 113 94 302 61 430 39 84 [500] 633 705 879 913 **19010** 11 228 71 318 68 449 [3000] 56 509 645 47 95 332 950 **19096** 314 480 783 97 815

20375 419 564 79 873 946 **21022** 399 496 521 40 62 663 714 73 76 98 920 **22015** 75 219 [3000] 360 66 [500] 443 [1000] 574 749 900 69 [500] **23**107 204 7 [500] 32 133 41 43 [500] 70 76 402 18 40 [1000] 92 558 61 788 834 977 **24**126 293 [1000] 438 48 571 608 78 742 873 939 **25**028 48 71 198 229 68 395 475 80 [3000] 744 93 822 79 84 939 [1000] **26**002 75 194 [500] 357 438 76 564 657 62 758 976 [500] 77 86 **27**054 276 543 650 712 67 **28**095 160 228 64 426 676 790 873 923 **29**128 229 379 407 55 509 97 619 855 985

30280 347 85 534 666 706 95 980 **31**105 282 91 336 67 94 404 52 510 13 17 68 732 **32**136 224 417 514 96 754 827 **33**054 [3000] 145 46 275 305 91 440 54 658 734 [1000] 92 803 86 **34**062 333 445 [500] 530 69 729 82 844 **35**059 150 59 365 648 95 710 90 806 947 **36**012 43 115 341 493 528 667 969 71 92 [1000] **37**016 459 97 [3000] 503 711 86 822 97 **38**009 104 55 272 [3000] 889 **39**178 291 490 714 [500] 47 929

40616 892 956 **41**068 93 440 697 709 901 97 **42**007 139 [1000] 89 495 603 32 711 14 901 97 **43**294 468 675 761 900 81 **44**223 42 86 377 602 824 78 **45**177 226 73 608 **46**115 57 77 256 381 639 805 44 81 975 **47**024 182 222 360 **48**023 277 307 527 [500] 879 **49**005 49 74 148 298 330 49 684 797

50010 145 273 [500] 372 465 673 723 39 [500] 920 **51**217 441 91 586 [500] 840 65 905 31 32 **52**134 80 240 317 566 676 718 **53**045 169 240 333 434 64 634 80 [500] 97 728 935 **54**021 [3000] 84 151 754 [500] 98 906 **55**057 205 20 [500] 81 406 55 543 763 926 **56**147 207 14 27 40 42 [500] 300 571 604 855 72 93 904 35 **57**084 168 73 395 428 49 596 642 907 **58**136 98 245 57 91 378 456 590 [1000] 685 **59**050 339 53 866

60000 91 268 396 550 644 769 [500] 854 76 973 **61**286 435 **62**063 141 51 283 322 423 505 8 78 609 28 731 82 [500] 85 838 **63**055 109 338 546 618 735 **64**130 242 313 75 78 440 50 **65**055 661 67 726 830 72 **66**096 119 291 337 83 92 466 535 52 702 65 809 50 923 28 78 **67**015 219 43 [3000] 361 95 449 62 501 700 829 57 61 942 **68**073 219 45 361 470 519 657 [500] 748 893 989 **69**104 12 243 99 518 76 637 851 85

70073 788 919 39 75 **71**084 385 928 **72**028 54 218 53 65 86 341 50 88 538 637 722 85 898 **73**097 120 62 [3000] 81 98 288 300 75 589 650 55 800 4 922 93 **74**295 382 425 55 96 635 75 930 **75**245 56 [500] 379 516 17 679 [500] 728 86 94 888 **76**085 90 645 46 713 897 919 **77**059 116 262 422 647 742 [500] 838 910 **78**113 232 349 99 416 [500] 529 42 658 860 **79**036 80 685 781 818 55 942

80167 356 428 [500] 527 822 955 86 **81**125 232 94 373 85 445 60 666 918 **82**098 295 325 68 482 568 78 98 618 84 920 903 **83**077 112 64 244 387 495 507 714 804 23 **84**004 24 408 29 65 669 734 68 **85**162 362 [3000] 579 751 854 959 **86**204 31 372 444 58 524 686 712 64 847 **87**003 154 60 221 67 310 412 98 694 [500] 731 33 86 [500] 830 **88**039 151 69 232 37 761 825 66 914 87 **89**054 101 16 238 475 96

90089 222 344 [1000] 47 **91**023 24 [500] 129 403 14 52 559 728 837 57 89 **92**109 223 456 66 633 703 57 96 859 910 **93**067 123 90 383 404 602 65 94107 320 409 37 85 545 73 [500] 611 756 890 936 **95**014 216 491 693 775 **96**004 244 338 65 88 411 83 627 30 768 [500] 945 66 **97**109 393 452 78 79 569 71 749 53 66 990 **98**143 352 428 [3000] 560 643 869 992 **99**046 97 168 83 427 565 643 60 751 919 71 96

100176 413 68 507 18 62 74 602 33 710 34 39 47 898 **101**065 89 149 [500] 355 88 494 534 35 53 707 911 **102**067 75 304 27 29 41 505 [500] 671 [500] 74 901 75 **103**036 192 208 586 626 51 54 767 931 52 **104**087 165 80 83 263 80 320 679 89 [500] 719 54 817 43 49 980 **105**056 [1000] 87 130 411 54 690 702 929 **106**398 414 22 42 66 518 699 903 42 94 **107**330 610 **108**115 [500] 49 58 287 [500] 325 64 79 82 586 686 758 803 37 957 **109**145 61 [1000] 307 49 52 404 47 48 64 564 739

110122 216 21 [500] 99 446 98 580 618 **111**143 68 96 343 516 [1000] 86 715 35 **112**123 207 22 [500] 50 94 472 523 38 652 **113**234 69 78 480 547 692 762 89 997 [5000] **114**026 101 96 488 620 34 889 909 50 **115**104 [500] 54 97 210 24 307 481 713 29 72 984 **116**102 55 57 337 77 592 779 802 18 48 906 [500] 46 **117**005 184 245 549 700 73 829 **118**090 115 65 [1000] 216 33 38 76 488 504 670 933 45 75 81 **119**007 130 393 586 97 872

120406 656 734 94 921 37 **121**177 201 324 487 [1000] 630 57 83 812 908 55 **122**129 215 66 85 337 635 83 758 71 995 **123**171 202 8 443 [3000] 48 590 687 91 713 69 874 99 902 **124**266 884 914 **125**216 344 62 [1000] 63 446 [3000] 620 702 43 950 81 **126**005 35 59 78 614 732 977 **127**095 206 30 46 75 392 638 710 21 801 26 41 941 **128**094 161 378 628 728 868 **129**157 [3000] 84 403

130002 235 339 409 91 514 80 91 660 92 795 802 9 943 **131**301 97 536 61 866 991 **132**197 245 77 307 15 52 570 678 706 **133**358 478 948 **134**140 214 539 630 [3000] 68 74 88 [1000] **135**002 69 201 490 614 96 [1000] 751 82 98 931 **136**178 474 775 815 [1000] 19 87 88 941 **137**101 3 332 90 [500] 555 664 828 945 **138**146 208 22 27 29 63 974 **139**106 35 314 17 410 77 672 93 98 853 975

140003 63 78 401 15 98 46 526 45 612 92 735 937 **141**272 543 45 77 807 **142**092 105 243 352 402 4 618 700 11 845 955 **143**106 284 367 489 507 768 849 **144**038 271 [1000] 398 989 **145**024 324 483 595 649 97 775 **146**125 [3000] 93 636 700 42 895 931 37 64 **147**360 82 83 439 93 544 624 67 96 820 [500] 974 **148**010 93 142 77 204 49 460 95 620 41 83 863 [500] **149**155 80 210 564 613 [1000] 719 48 81 805 [500] 981

150046 77 160 274 346 84 406 46 765 844 [3000] 922 **151**113 212 72 442 694 731 **152**193 261 313 48 560 664 84 [500] 800 921 **153**542 733 **154**080 166 294 426 616 80 722 846 **155**054 111 19 72 241 81 336 426 [3000] 785 803 39 **156**037 274 383 416 534 601 **157**144 720 54 97 885 91 **158**112 282 98 407 807 79 **159**210 16 70 83 339 510 619 784 976

160016 177 206 17 91 342 97 455 578 760 815 945 **161**052 256 362 451 621 40 44 726 824 949 82 **162**003 71 493 557 607 16 21 67 798 843 941 71 80 **163**063 81 384 [1000] 433 511 86 95 638 798 [500] 808 435 915 **165**056 115 80 [500] 232 333 653 [1000] 57 715 56 865 [5000] **166**155 573 669 [500] 812 [500] 31 **167**007 223 50 462 514 30 633 40 65 732 71 809 72 922 **168**085 121 36 210 91 [500] 350 441 67 584 730 67 920 31 **169**017 52 158 89 251 521 80

170406 14 37 [1000] 77 517 664 94 796 859 83 [500] 87 976 **171**042 198 201 340 56 [500] 87 445 59 [3000] 548 690 731 839 61 [1000] 82 900 **172**319 14 301 504 640 845 78 **173**096 192 [3000] 319 881 **174**107 257 412 67 620 29 918 84 88 **175**137 43 280 98 330 45 58 407 15 818 916 65 [3000] **176**019 335 69 86 446 [1000] 738 [500] 84 **177**301 83 411 90 551 629 [3000] 703 36 955 60 **178**213 503 729 824 982 **179**012 97 121 279 356 83 97 542 [500] 73 623 70 989

180074 76 [5000] 271 [3000] 376 404 518 611 **181**126 39 543 657 938 **182**071 426 619 24 742 [500] 989 **183**024 88 109 39 56 230 47 423 514 984 **184**278 300 444 537 71 73 [1000] 803 33 37 84 **185**256 76 533 605 812 **186**111 [500] 53 216 455 657 **187**001 75 259 99 [1000] 405 39 516 632 **188**419 531 [1000] 71 721 [1000] 846 99 931 **189**009 132 [1000] 54 538 57 58 92 649 801 40

190093 98 313 596 655 [1000] **191**058 123 [500] 42 67 212 574 706 885 **192**096 335 52 88 431 974 **193**112 33 224 [500] 25 31 403 513 611 718 940 **194**206 716 847 **195**111 [1000] 396 413 21 [500] 500 17 621 **196**039 232 59 352 67 863 935 77 82 **197**182 241 401 700 63 841 **198**144 280 94 96 344 560 673 857 960 68 **199**054 227 333 457 685 742 909 [500] 58

200005 41 53 [500] 68 140 48 49 77 264 78 612 32 54 63 823 50 **201**008 365 444 [500] 663 791 809 950 51 **202**069 239 48 438 684 980 **203**002 97 189 [500] 418 58 590 625 [1000] 58 855 59 953 [1000] **204**050 66 125 28 275 [5000] 805 43 930 **205**018 201 308 51 72 502 [500] 733 41 911 **206**322 74 406 44 552 634 58 828 [1000] 73 958 **207**028 400 20 516 32 650 [500] 78 731 49 [3000] **208**035 [500] 200 383 468 95 528 663 734 870 **209**021 306 458 757 950

210037 248 365 616 800 [1000] 960 [3000] 72 **211**143 359 646 743 **212**625 32 700 52 97 851 948 **213**125 84 400 27 524 628 803 16 964 **214**137 212 43 338 899 [500] **215**085 183 240 71 384 421 50 546 685 877 **216**062 349 493 604 733 850 94 979 **217**126 248 414 92 734 44 820 44 **218**011 59 60 104 88 210 46 503 894 **219**121 297 336 71 508 27 748 880 [500] 916 51 68 78 [1000]

220055 147 65 545 621 58 714 928 **221**089 228 55 236 47 [500] 93 618 47 49 780 873 997 **222**043 70 87 100 72 308 82 732 90 828 [500] 928 91 **223**011 306 21 29 [500] 51 466 [3000] 88 592 97 606 30 57 741 811 49 901 55 56 **224**026 124 333 517 653 735 862 73 938

---

3. Ziehung der 4. Klasse 206. Kgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 12. April bis 5. Mai 1902.) Nur die Gewinne über 232 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

15. April 1902, nachmittags.

55 405 503 794 990 1039 67 76 [1000] 105 569 605 26 56 963 2068 90 204 45 534 [1000] 680 919 24 **3000** 63 67 234 353 84 427 511 716 61 835 **4**092 4053 74 211 75 315 542 823 65 **5**102 5 26 92 [3000] 213 91 544 656 92 758 840 910 11 **6**029 107 [3000] 31 210 84 [500] 85 344 50 485 519 59 **7**012 87 496 **806**41 619 84 807 [3000] 94 **8**167 285 342 589 632 775 827 47 924 [1000] 60 65 **9**312 464 567 692 754 84 91 985

10021 55 82 156 78 367 436 53 686 **11**043 85 100 84 290 353 492 604 77 **12**041 161 235 56 75 317 42 601 69 **13**288 321 33 [500] 508 42 642 85 **14**103 219 326 [3000] 36 428 612 706 38 833 978 **15**016 26 45 343 66 618 61 **16**109 66 69 562 618 717 71 811 [500] 990 **17**224 532 [3000] 794 948 54 87 **18**210 35 39 [500] 41 338 49 812 75 953 81 83 **19**397 430 552 94 720 819 75

20027 125 242 314 526 88 88 890 **21**175 301 88 814 90 901 3 **22**292 385 593 653 735 873 **23**071 [500] 188 366 781 825 52 [3000] 78 **24**058 112 91 245 496 789 828 948 **25**491 665 67 761 830 963 **26**248 306 466 573 603 864 984 97 **27**042 [3000] 193 305 90 431 82 558 [500] 613 756 818 29 **28**253 [1000] 350 402 83 97 514 677 95 756 830 95 **29**112 208 71 362 503 614 27 81 716 42 832 931

30136 41 517 645 803 86 96 **31**174 [1000] 467 642 748 870 [1000] **32**037 55 113 38 454 612 86 867 93 **33**072 131 98 273 97 314 81 99 557 655 [1000] 729 822 922 30 31 99 **34**046 118 253 531 34 57 41 62 75 606 908 20 43 71 **35**087 120 386 437 591 [500] 660 77 880 945 **36**134 228 332 635 713 68 [500] 84 913 14 **37**037 74 107 26 273 384 618 739 827 98 953 **38**224 88 308 26 538 61 92 98 695 759 86 890 **39**128 293 509 51 754 892

40021 504 15 646 [500] 61 65 78 727 851 909 **41**012 312 16 476 573 615 920 96 **42**031 153 280 [1000] 620 79 755 **43**043 81 450 543 662 89 895 **44**160 292 483 644 722 813 **45**127 461 787 920 39 56 97 **46**032 107 421 573 675 930 **47**034 93 160 64 [3000] 264 84 379 471 72 97 [1000] 504 756 **48**013 52 56 426 [500] 529 31 96 702 85 801 99 **49**032 129 62 88 99 246 300 54 55 76 510 74 [3000] 83 877 92

50068 267 98 407 [500] 639 87 [1000] **51**012 265 417 53 60 550 [500] 633 [1000] 715 41 56 **52**324 503 68 [500] 685 903 75 92 99 [500] **53**053 65 71 79 147 226 72 [500] 366 474 584 647 90 766 963 **54**006 [1000] 27 228 468 557 769 811 913 40 **55**198 234 308 468 602 796 917 82 **56**025 205 29 [500] 418 685 91 777 835 **57**328 417 [3000] 96 640 785 **58**011 110 12 592 625 762 827 38 64 961 **59**003 145 226 323 83 [500] 523 55 706 819 40 979

60010 102 29 34 67 441 79 560 839 976 **61**082 273 [1000] 313 85 747 **62**067 301 48 475 536 836 **63**401 [500] 88 602 59 73 827 [500] 993 **64**065 97 180 470 629 43 64 **65**019 83 260 399 409 13 81 89 96 509 679 96 758 918 61 65 **66**055 [500] 224 335 64 596 604 839 58 **67**193 338 590 618 23 81 769 885 913 25 **68**008 256 [1000] 315 424 517 608 **69**055 147 254 369 93 602 848 74 [500] 906 [1000] 68

70181 232 360 [500] 401 556 614 770 800 [1000] 60 998 **71**146 263 387 433 671 [3000] 710 95 919 **72**062 78 190 204 414 58 78 520 47 799 930 **73**111 [5000] 76 489 678 747 842 66 **74**068 224 25 430 549 [500] 654 [1000] 782 962 **75**002 120 64 226 27 52 328 406 11 **76**075 [3000] 166 89 [500] 352 521 629 836 947 **77**024 255 427 35 951 76 **78**619 72 79 [3000] 751 918 42 **79**075 186 428 738

80076 203 305 694 [1000] 729 989 **81**102 86 234 57 610 99 749 [1000] 814 86 915 **82**237 86 346 92 462 526 635 [500] 43 [1000] 730 85 990 **83**271 349 522 681 42 734 [500] 868 900 50 **84**118 97 251 517 662 784 979 93 **85**082 [500] 90 273 82 317 [500] 95 447 79 502 49 750 63 96 800 **86**109 93 494 589 975 80 **87**129 52 584 606 55 730 909 41 **88**006 126 [500] 314 522 60 768 89 **89**036 233 381 591 [1000] 738 819 24 32 957 64 [500]

90033 72 161 351 460 [500] 818 88 900 **91**059 201 20 79 440 47 579 820 **92**056 515 617 811 65 78 **93**028 124 81 237 501 6 [1000] 691 935 51 71 79 **94**055 [1000] 58 127 248 82 302 24 522 40 [1000] 50 723 888 956 62 **95**202 56 352 488 826 37 93 **96**311 [1000] 78 492 527 [500] 28 774 851 **97**007 41 [1000] 94 [3000] 163 204 77 [500] 302 545 57 98 604 89 815 18 900 29 **98**033 148 284 386 410 15 73 501 64 77 626 [500] 899 940 **99**070 337 450 538 46 686 940

100244 95 537 603 4 5 28 [500] 37 38 717 [1000] 889 **101**083 242 450 538 914 75 **102**043 216 84 310 466 99 758 807 **103**173 340 479 593 980 **104**096 369 608 [500] 705 58 875 **105**097 205 12 52 314 485 655 56 730 72 **106**119 93 253 41 359 92 612 792 899 [3000] 927 76 **107**032 289 466 774 802 [1000] 900 39 **108**002 152 53 [500] 309 20 450 568 80 96 662 65 721 48 817 950 **109**029 41 84 263 403 45 514 24 608 18 [500] 777 93 934

110179 92 [1000] 230 68 568 88 693 931 **111**089 182 391 497 524 639 47 900 **112**042 84 221 71 379 638 964 [500] **113**085 93 [5000] 349 444 60 548 [500] 685 95 709 952 55 [500] **114**023 72 220 33 354 439 501 2 657 720 28 881 923 76 **115**058 138 235 327 505 24 27 39 703 936 [500] **116**052 710 19 38 92 972 **117**089 94 220 485 776 808 38 **118**147 519 636 879 81 969 **119**182 358 535 62 606 58 743 818 [500] 966

120192 268 507 [3000] 32 726 [500] 37 [3000] 936 50 **121**014 89 133 [1000] 215 56 434 505 [3000] 82 781 821 **122**005 138 262 75 702 882 [500] **123**032 35 291 387 401 538 630 812 19 63 **124**101 [1000] 51 307 16 499 541 85 738 804 **125**128 82 263 309 88 439 [3000] 77 579 82 [500] 877 917 [3000] **126**014 211 339 79 99 [500] 547 63 644 84 729 98 868 909 63 95 **127**062 74 [500] 101 9 386 457 691 [1000] 775 **128**159 309 40 67 421 641 45 68 837 987 **129**149 227 355 608 814 36 37

130007 75 260 315 22 411 44 628 761 66 907 90 **131**024 71 391 480 506 [500] 625 44 770 881 **132**004 30 54 115 215 [500] 328 31 450 71 83 99 723 71 [500] **133**232 316 33 48 80 91 [3000] 532 [1000] 672 79 705 875 **134**106 85 245 476 527 617 44 769 911 **135**371 459 547 61 **136**403 [500] 595 76 783 939 **137**035 106 207 401 529 75 953 **138**020 127 66 292 302 8 10 482 551 859 [500] 931 **139**075 88 192 [500] 203 384 424 549 76 658 710 928

140139 625 44 46 733 871 **141**056 180 326 414 55 531 648 930 **142**024 58 290 332 60 594 664 98 714 90 907 **143**012 115 81 308 [500] 57 477 96 504 68 632 823 934 **144**375 312 404 [1000] 92 751 858 **145**009 [1000] 194 215 348 422 525 37 647 60 73 91 767 936 64 [3000] **146**138 70 357 63 501 619 789 885 [500] 969 **147**279 334 504 718 926 49 89 **148**161 419 548 [1000] 670 717 904 18 48 **149**280 549 601 723 844

150086 233 68 305 76 425 86 91 [1000] **151**228 41 426 730 **152**184 522 650 717 36 835 **153**139 [3000] 372 76 [500] 403 19 593 600 8 40 44 704 18 76 92 844 927 **154**023 89 323 470 510 793 894 40 **155**204 448 704 875 **156**021 32 42 132 33 56 211 335 539 42 674 **157**014 185 [1000] 95 292 95 385 411 520 [500] 61 768 886 **158**212 344 457 84 546 625 715 814 912 **159**096 135 54 223 41 369 87 417 501 62 609 89 754 945 57

160001 8 56 99 104 213 339 452 82 664 805 941 **161**024 238 [500] 78 425 55 509 35 728 877 **162**031 185 225 680 861 908 18 40 85 **163**043 90 407 546 621 71 748 905 64 **164**032 49 133 81 [500] 515 [1000] 626 56 788 874 91 **165**322 461 65 725 [3000] 901 **166**366 407 834 **167**297 340 486 576 87 866 **168**072 197 226 77 303 486 575 758 812 **169**369 445 585 638

170014 145 209 315 [500] 66 416 [1000] 511 60 685 766 942 59 66 **171**088 127 272 398 495 547 76 [3000] **172**159 222 [500] 74 76 453 77 538 722 46 842 969 **173**016 153 322 413 72 604 88 869 964 [500] **174**005 12 88 405 675 821 56 75 941 **175**179 419 34 49 61 63 641 94 [1000] 83 679 727 29 86 905 [1000] **176**171 74 332 574 751 812 931 **177**012 74 282 452 966 **178**023 236 345 60 403 500 33 746 [1000] **179**194 646 700 [3000] 905 73

180031 230 332 83 95 516 19 25 29 32 651 75 **181**534 55 835 **182**042 127 225 26 41 487 578 670 709 855 **183**037 273 [500] 371 554 617 869 [500] **184**101 213 80 301 67 464 541 642 [500] 759 [3000] **185**043 249 340 44 430 577 609 55 73 901 **186**078 243 341 51 [1000] 436 534 95 692 827 54 973 [3000] **187**016 69 208 [500] 416 18 23 501 18 738 875 954 65 **188**006 [100000] 25 134 300 539 63 754 996 **189**128 206 28 33 448 74 79 517

190003 65 208 61 74 314 [3000] 518 [3000] 57 629 **191**019 143 403 [500] 14 [3000] 89 925 41 [500] 70 **192**032 66 81 148 60 515 878 916 **193**074 161 632 965 80 **194**489 599 662 81 721 890 **195**026 45 179 255 358 453 531 68 78 82 654 76 911 **196**183 93 215 23 446 58 502 7 89 734 35 874 922 57 **197**061 96 143 291 94 307 600 34 786 **198**023 116 32 49 61 206 [1000] 72 455 824 81 **199**182 224 360 97 641 702 52 86 [500]

200072 130 43 287 93 301 78 [500] 416 563 66 628 802 35 59 [1000] **201**112 47 340 91 496 568 600 796 973 **202**056 279 [1000] 710 904 65 85 **203**080 423 45 564 85 607 70 **204**130 225 419 **205**022 193 284 89 417 598 [500] 900 11 87 830 901 19 **206**043 171 494 506 85 [1000] 656 766 842 972 **207**007 170 228 [1000] 449 83 [3000] 612 741 47 75 821 87 **208**020 [500] 161 75 285 398 453 [3000] 661 853 81 953 **209**229 91 367 633 937 43 72 78

210158 70 [500] 226 405 13 592 [3000] 668 84 [3000] 754 836 966 **211**025 259 428 583 628 54 88 93 718 [3000] 72 [1000] 87 828 930 **212**025 168 90 244 348 85 865 **213**033 133 236 89 326 79 516 604 736 40 818 19 26 **214**017 52 135 [500] 307 42 97 757 80 938 42 **215**002 53 246 434 49 59 640 66 735 68 78 811 43 **216**017 128 38 463 [500] 584 820 59 78 930 70 **217**127 51 [1000] 95 247 346 485 646 723 827 58 915 **218**145 242 62 369 516 84 669 853 79 957 **219**122 57 62 89 492 510 17 73 846 939

220103 5 7 16 226 359 617 767 967 **221**076 157 84 210 16 27 78 789 920 **222**289 467 565 [1000] 677 786 **223**093 [500] 617 **224**041 49 272 360 506 654 [3000] 783 911

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500000, 2 zu 200000, 2 zu 150000, 1 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 50000, 10 zu 30000, 19 zu 15000, 34 zu 10000, 67 zu 5000, 1003 zu 3000, 1346 zu 1000, 2552 zu 500 Mk.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 148. (Zweites Blatt.) Mittwoch, 16. April 1902. (Calixtus.) **29. Jahrgang.**

Aufruf zur X. Generalversammlung des Katholischen Lehrerverbandes des Deutschen Reiches.

An die katholischen Lehrer und Schulfreunde Deutschlands!

Die Pfingstglocken werden in diesem Jahre die katholische Lehrerschaft Deutschlands zu einer großen Heerschau nach dem gesegneten Westen unseres Vaterlandes, in die rheinische Künstlerstadt Düsseldorf, rufen. Dort hält der Katholische Lehrerverband des Deutschen Reiches vom 19. bis 22. Mai seine diesjährige Generalversammlung. Seit nunmehr dreizehn Jahren trägt dieser Verband allen Erziehern und Freunden der Jugend in den deutschen Gauen das Panier voran, dem er am Tage seiner Gründung die Devise aufgeschrieben: „Hebung der Schule nach den Grundsätzen der katholischen Kirche und Förderung der Interessen des Lehrerstandes". Und immer mehr wächst die Schar derer, welche, diesem Panier folgend, „das Schlachtfeld" behaupten wollen, auf dem nach den Worten des Jubelgreises auf Petri Thron „entschieden werden muß, ob die Gesellschaft diesen christlichen Charakter bewahren soll". Immer heftiger entbrennt der Kampf auf dieser Wahlstatt; ist man sich doch auf beiden Seiten bewußt, was hier zu verlieren, zu erobern ist. „Gebt mir die Jugend, und ich ändere das Jahrhundert!" so ruft uns eine eherne Stimme an der Jahrhundertwende zu. Fürwahr, ein Wort, das alle christlichen Jugendbildner am Anfange des neuen Säkulums auf die Zinnen Sions rufen sollte, einzutreten in den Kampf für der Menschheit heiligste Güter mit dem Rufe: „Hie Christus!"

Und diejenigen, welche in diesem gewaltigen Ringen mit uns stehen für dieselben idealen Güter, sie müssen, sie werden sich auch als unsere Freunde zeigen, wenn wir eintreten für die besonderen Interessen unseres Standes. Denn auch diese wollen wir nicht vernachlässigen, eingedenk des Wortes: „Rastlos mußt du vorwärts streben, — Nie ermüdend stille stehn!" —

Auf denn, katholische Lehrerschaft Deutschlands! Sammle dich um das Panier, das der Katholische Lehrerverband muthvoll aufgepflanzt hat. Kommt auch ihr, werthe Kollegen! die ihr bisher zaudernd und abwartend fern gestanden, überzeugt euch selbst von dem Geiste, der in unsern Versammlungen weht! Und ihr werdet da jenen Hauch verspüren, der seit den ersten christlichen Pfingsten als Geist der Liebe an der Erneuerung des Erdkreises gewirkt hat.

Freunde der christlichen Schule! Auch an euch ergeht das Wort, die freundliche Einladung: „Kommt, nehmt Theil an unserer Versammlung!" Beehrt den Verband durch euere Gegenwart! Bekundet, daß ihr die Grundsätze und Bestrebungen desselben anerkennt! Dem Katholischen Lehrerverbande Deutschlands seid Stütze und Förderer bei der Verwirklichung seiner Ziele!

Liebe Verbandsbrüder! In dem Gewoge der Völkerschaaren, welche die Industrie-, Gewerbe- und Kunst-Ausstellung, sowie die damit verbundenen zahlreichen Kongresse in diesem Sommer nach Düsseldorf führen, möge die zehnte Generalversammlung des Katholischen Lehrerverbandes eine Leuchte der von uns vertretenen Principien sein. Darum, ihr Mitglieder des Verbandes, aus allen Gauen des Deutschen Reiches, eilet in diesem Jahre zahlreicher denn je zur Versammlung! Kommet nach Düsseldorf, einmüthig unsere Grundsätze zu vertreten und theilzunehmen an den Verhandlungen, aus welchen wir schöpfen wollen neue Anregung, neuen Muth zu frischer und freudiger Berufsarbeit! Sie diene der christlichen Erziehung der Jugend, dem Wohle von Gemeinde und Staat, sie gereiche zur Ehre des Allerhöchsten!

Bochum, Aachen, Düsseldorf, den 6. April 1902.

Brück, 1. Vors. des Gesammtverbandes, Quadflieg, 1. Vors. des K. L.-V. Rheinland, E. V. Bienefeld, 1. Vors. des K. L.-V. Düsseldorf.

* * *

Programm zur X. Generalversammlung am 19., 20., 21. und 22. Mai 1902 in Düsseldorf.

In Verbindung damit stehen: Die Mitgliederversammlung des K. L.-V. des D. R., Provinz Rheinland, E. V.; die Mitgliederversammlung des K. L.-V., Provinz Westfalen und die der Hubertusstiftung.

Montag, den 19. Mai: Nachmittags 6 Uhr: Sitzung des Gesammtvorstandes.

Dienstag, den 20. Mai: Vorm. 8 Uhr: Vorstandssitzung des K. L.-V. Rheinland; Vorm. 9 Uhr: Sitzungen der Ausschüsse des Gesammtverbandes; Vorm. 10 Uhr: Mitgliederversammlung des K. L.-V. Rheinland (Festsaal der Bürgergesellschaft); Vorm. 10½ Uhr: Delegirtenversammlung des K. L.-V. Westfalen) Gartensaal, Bürgergesellschaft); Nachm. 3 Uhr: Vorstandssitzung des Gesammtverbandes; Nachm. 7 Uhr: Mitgliederversammlung des K. L.-V. Rheinland; Nachm. 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.

Mittwoch, den 21. Mai: Vorm. 7 Uhr: Vorstandssitzung des Gesammtverbandes: Vorm. 9½ Uhr: Pontifikalamt in der St. Maria-Empfängnißkirche (Oststraße); Vorm. 10½ Hauptversammlung (Kaisersaal der Städtischen Tonhalle); Nachm.: Besuch der Ausstellung.

Donnerstag, den 22. Mai: Vorm. 8 Uhr: Hochamt für die Verstorbenen in der St. Rochuskirche; Vorm. 9 Uhr: Schlußsitzung des Vorstandes des Gesammtverbandes; Vorm. 10 Uhr: Mitgliederversammlung des K. L.-V. Rheinland.

N.B. Alle Sitzungen und Versammlungen finden in den Räumen der Bürgergesellschaft, Schadowstr. 40. statt; die Hauptversammlung ist in der Tonhalle.

Gegen heiße Speisen

wendet sich Dr. Heinrich Pudor in einem längeren Artikel des „Tag", dem folgende Einzelheiten entnommen seien: Man mag einem unverbildeten Thiere die köstlichste Speise vorsetzen; wenn sie noch raucht, rührt es sie nicht an. Selbst das unter dem Einfluß und der Einwirkung des Menschen stehende Hausthier, wie der Hund, zieht, wenn man ihm eine Speise vorsetzt, die uns nur lauwarm erscheint, den Schwanz ein und macht sich davon oder wartet geduldig. Wir aber vermögen eine Speise zu essen, die brühwarm aus dem Oefen kommt. Fast kochend essen wir die Suppe, und vom Kaffee sagen wir, daß er so heiß sein muß, daß man ihn nicht trinken kann, wenn er zu trinken sein soll. Und wenn eine Speise nicht mehr raucht, erscheint sie uns schon kalt; dann schimpfen wir wohl gar und meinen, die Speise sei nicht zu essen. Man probire es einmal und halte den kleinen Finger in die Suppe, die man zu essen angefangen hat; so schnell als möglich wird man den Finger zurückziehen, so heftig schmerzt die Berührung mit der heißen Suppe. Unseren Mund, unsere Zähne, unseren Magen haben wir dagegen daran gewöhnt, daß er das, was der kleine Finger schmerzend empfindet, ungenirt und ohne Unlustempfindung aufnimmt. Der Mensch gewöhnt sich ja schließlich an Alles, und man kann ihn im Laufe vieler Jahre so verbilden, daß er die Speisen nur essen kann, wenn sie heiß sind, daß sie rauchen. Man beobachte kleine Kinder, die noch nicht verbildet sind. So lange eine Speise raucht, würden sie sie nicht anrühren; muthet man es ihnen zu, werden sie schreien, sich abwenden, Aeußerungen des Ekels zeigen, oder wenn sie schon sprechen können, rufen: „Au — zu heiß." Aber man läßt ihnen keine Ruhe. Jeden Tag auf's Neue bringt man ihnen die rauchenden Speisen, die Mutter selbst gibt dem Kinde das Essen mit dem Löffel ein und widerspricht dem Kind, es sei gar nicht mehr heiß, überredet das Kind und zwingt es, die Regungen seines Instinkts und seines natürlichen Gefühls zu unterdrücken und die Speise schnell hinunterzuwürgen. Das geht so weiter, jahraus, jahrein. Und ähnlich — wie könnte es anders sein — gewöhnt sich das Kind daran, die Speisen heiß zu essen: es wird „angebrüht", wie man zutreffend sagt. Es empfindet jetzt keinen Schmerz mehr, es kann es sich gar nicht anders mehr denken ja, die Gewohnheit erzeugt sogar ein Gefühl der Annehmlichkeit: es mag jetzt ganz gern die Speisen so so heiß essen, daß sie noch rauchen. Die Speise kommt in den Magen. Ist die Speise zu heiß, so wird der Magen, so werden die Schleimhäute des Wagens übereizt, Magencatarrh und dergleichen stellt sich ein. Der Magen verliert alsdann die Fähigkeit, die Speisen so zu verarbeiten, daß sie weiter geschickt werden können, um schließlich zu arteriellem Blute verarbeitet zu werden. Vielmehr kommen nun die Speisen mangelhaft verarbeitet und mangelhaft eingeschleimt in die Därme, und die Folgezustände sind Erkrankungen der Därme, Verschlechterung des Blutes, mangelhafte Ernährung. Weil es also so ernste Gefahren in sich birgt, die Speisen heiß einzunehmen, deshalb hat die Natur an die Pforten des Magens Wächter gestellt, die es dem Menschen mittelst der Schmerzerzeugung sagen sollen, daß die Speisen eine zu hohe Temperatur haben. Das Kind und das Thier schmerzt deshalb die heiße Speise an den Lippen, an der Zunge, ja sogar an den Zähnen, und schon bevor es noch die Speisen an die Lippen bringt, sagt es ihm schon das Auge, daß die Speise zu heiß ist, oder auch es rührt sie mit dem Finger an. Und es würde der Natur gehorchen, wenn es nicht systematisch verbildet würde. Es kommt ja heute häufig vor, daß der Culturmensch die Speise so heißt einnimmt, daß er sich die Zunge „verbrennt" — hier gibt die Natur ein erneutes, ein verstärktes Warnungssignal ab. Denn auf der Zunge, nachdem sie verbrannt ist, bildet sich ein Bläschen, und dieses Bläschen schmerzt empfindlich bei jeder Berührung mit einer heißen Speise. Nun gehorcht der Mensch, aber es dauert nur 2 bis 3 Tage. Dann ist das Bläschen verschwunden, und nun werden auf's Neue wieder heiße Speisen eingenommen. Und die Zunge gewöhnt sich an immer höhere Temperaturgrade, und endlich kommt es gar nicht mehr vor, daß sie verbrannt wird. Nun gibt die Natur keine Wahrnungssignale mehr ab. Jetzt treten die innerorganischen Schmerzen ein und die Erkrankungen und Leiden, bis endlich der Tod als Erlöser kommt. Wer diesen naturwidrigen Zuständen nicht sich anschließrn will, der mag also so streng wie möglich darauf sehen, daß er nicht nur die Speisen so lange nicht anrührt, als sie ihm zu heiß dünken, sondern auch, daß er sich zur Natur zurückbilden, den natürlichen Instinkt, das natürliche Gefühl wieder wachzurufen sucht, denn heute empfindet er eben das noch nicht als zu heiß, was schon zu heiß ist. Er möge sich zum Gesetze machen niemals eine Speise zu essen, so lange sie noch raucht, mag dies nun Suppe, Kaffee oder sonst eine andere Speise sein.

Kleines Feuilleton.

* Das übermäßig rasche Fahren der Motorwagen hat im Schwarzwald zu einem Unglücksfall geführt. Zwischen Hornberg und Gutach wurden die vier Pferde eines schwer beladenen Wagens vor einem in rasender Eile dahinsausenden Motorwagen scheu. Der Kutscher stürzte vom Wagen und wurde überfahren und war sofort todt. Der Mann ist verheirathet.

* Der Eisenbahn-Direktor de Terra in Guben hat einen Aufruf „an alle deutschen Eisenbahner, Beamte und Arbeiter," erlassen, in denen er sie mit herzlichen Worten auffordert, dem Alkohol gänzlich zu entsagen und „abstinent" zu werden. Dazu sendet der „Straßb. Post" ein Eisenbahner, der zwar dem Uebermaß in jeglicher Beziehung abhold ist, aber doch das Kind nicht mit dem Bade ausgeschüttet sehen möchte, folgende artige Verse:

Die Sache klingt sehr schön von weiten,
Doch hat sie leider auch zwei Seiten,
Was sagt dazu der Bauersmann,
Der Winzer, Küfer, Kellner bang?
Auch diese Leute müssen leben,
Dem Staate ihre Steuern geben.
Und wohin käme die Verwaltung,
Bei minderer Transportgestaltung?
Denn Bier und Wein, und Malz und Hopfen,
Die lassen doch Profit erhoffen!
Dazu in dieser schlimmen Zeit
Des Rückgangs aller Herrlichkeit!
Wo bleiben unsere Rebgelände?
Man müßte sie wohl gar am Ende
Mit „Kappes" oder „Grumbier'n" sä'n;
Am Ende Heu darauf noch mäh'n?!
Kein „Riesling" und kein „Range-Win"
Wär uf dem Speistisch zu gesin — —
Mit Wasser, Milch und Chokolade
Wird Toaste halten doch „man fade"!
Dahin wär' jede Sangeslust,
Die hoch erfreut des Burschen Brust,
Wenn fröhlich er im Kreise
Stimmt an die alte Weise;
„Wo uns Bacchus will kredenzen
Wo Gambrinus' Seidel schäumt,
„Lieber drei Semester schwänzen
Als nur einen Trunk versäumt!
„Deutschland hoch, hoch soll es leben!
Gott beschütze seine Reben,
Und den Durst nach Wissenschaft,
Wo ein guter Gerstensaft!"

* Zur Einführung der neuen Briefmarken schreibt die „Voss. Ztg.": Vor uns liegt eine Ansichtspostkarte aus Göppingen mit der Ueberschrift „die letzten württembergischen Briefmarken 1. April 1902", darunter befinden sich die Abbildungen sämmtlicher früheren württembergischen Marken an einer Schnur, die in der Mitte zerrissen ist. Das andere Ende der Schnur hält ein württembergischer Bauer weinend in der Hand. Unten sieht man einen württembergischen Eisenbahnzug an einer Strippe, die Bauer Jokele in der Hand hält. Zur Erläuterung dient folgendes Gespräch zwischen den beiden Bauern. Jokele: Aetsch, Gäwele, hatt'scht dei Schnur besser g'hevt, no brüch'scht net z' heule. Michele: Du Kalb, gib no Acht, daß er Dir Dei Eise'bähle net au no weg'schnappt!" Wer mit dem er gemeint ist, sieht man deutlich an dem die Karte krönenden preußischen Adler mit dem grimmigen Schnabel und der Pickelhaube auf dem Kopfe. Auf der linken Seite der geschickt gezeichneten Karte zeigt ein Wegweiser in den württembergischen Farben auf der einen Seite „nach Stuttgart", auf der anderen „nach Berlin". — Mit dem Fehldruck der neuen Dreipfennig-Marke wird bereits ein schwunghafter Handel getrieben. Während in Berlin bisher nur 30 Pfennig für das Stück gegeben wurden, bietet ein württembergischer Händler den Fehldruck zu 2 Mark für das Stück an, „soweit der Vorrath reicht", wie es in der betreffenden aus Stuttgart kommenden Offerte heißt.

* Ueber die Schwalbennester von heute finden wir in der „Naturwissenschaftl. Wochenschrift" einen interessanten Bericht. Der französische Naturforscher Pouchet hat beobachtet, daß der Nestbau der Hausschwalbe in neuester Zeit ein anderer ist als in früheren Jahrzehnten. Die Nester, die er in seiner Kindheit beobachtet und gesammelt hatte, die er noch heute an alten Kirchen und Thürmen in halbverfallenem Zustande fand, waren nach einem andern Prinzip gebaut als die neuern Nester. Die frühern besaßen Kugelform — nur die Seite, an der das Nest an der Wand befestigt war, zeigte natürlich eine Abplattung. Der Eingang dazu befand sich in einem kleinen runden Loch, an der oberen Seite des Nestes, grad groß genug, um das Thier hindurchzulassen, eine Thatsache, die auch dem flüchtigen Laienblick sich einprägt. Die neuern Nester aber sind oval gebaut, und auch der Eingang ist nicht ein kleines rundes Loch, sondern eine 9—10 Centimeter lange Querspalte. Ohne Zweifel bedeutet diese Bauart eine wesentliche Verbesserung. Das neue Heim ist weit komfortabler. Die Jungen müssen in demselben nicht übereinanderhocken, sondern sie haben mehr Platz, und wenn eines der Alten einfliegt, so sperrt es dadurch nicht die Luft gänzlich von dem Nestraum ab. Durch die Spalte können die Jungen alle nebeneinander die Köpfe hervorstrecken und beobachten, was in der Umgebung vorgeht. Es wird auch die Gefahr vermindert, daß die Jungen durch Uebereinanderhocken oder sonstige Lufttabsperrung ersticken. Die Schwalben haben schon einmal eine wesentliche Veränderung ihrer Lebensweise durchgemacht. Als die Menschen noch keine standhaften Häuser bauten, konnten natürlich auch die Schwalben ihre heutige Gewohnheit, mit dem Menschen unter einem Dache zu leben, doch nicht besitzen. Früher bauten die Vögel ihre Nester an Felswänden, wie das jetzt noch einige Verwandte der Rauch- und Hausschwalbe thun. Von den einsamen Felsenwildnissen bis zum Aufenthalt unter unruhigen Menschen ist immerhin ein großer Schritt. Die Rauchschwalbe, die im Innern von Häusern nistet, errichtet ihr kleines Haus sogar in dem tosenden Getriebe der modernen Fabriken, ganz unbekümmert um den Lärm der Maschinen, das Schwingen der Treibrienen, das Hin- und Herlaufen der Arbeiter. In der kurzen Zeit der industriellen Entwickelung haben sich diese Thiere also an recht neuartige Zustände gewöhnt.

* Die Hygiene im Cigarrenladen. Einen werthvollen hygienischen Fingerzeig gibt das Journal der Amerikanischen Medizinischen Vereinigung. Wir stehen heute in den Tagen der allgemeinen Bakterienfurcht, und man muß sich daher in Acht nehmen, die vielfach übertriebene Angst vor Krankheitsübertragung zu vermehren. Andererseits ist es unter allen Umständen zu billigen, wenn auf solche Gefahren aufmerksam gemacht wird, die zweifellos bestehen und ganz leicht zu vermeiden sind. Die Frage dreht sich diesmal um ein ganz harmloses Instrument, nämlich einen Cigarren-Abschneider. Daß ein solcher hygienische Bedenken erregen konnte, wird man zunächst nicht recht glauben wollen, aber der Nachweis ist ganz leicht zu führen. In jedem Cigarrenladen befindet sich ein solcher Apparat, der im Laufe eines Tages vielleicht einige hundert Mal von verschiedenen Personen benützt wird. Nun haben viele Raucher die Angewohnheit, das Ende der Cigarre im Munde anzufeuchten, ehe sie es abschneiden, und es ist ganz klar, daß auf diesem Wege der Cigarre Keime mitgetheilt werden können, die sich dann wieder auf den zu Allgemeinem Brauch bestimmten Cigarren-Abschneider übertragen. So liegt es im Bereich der Möglichkeit, daß die am Cigarren-Abschneider haftenden Keime auf eine der folgenden Cigarren gelangen und so in den Mund einer anderen Person übertragen werden. Der Gedankengang ist vollkommen richtig und hat die Gesundheitsbehörde in Chicago bereits zu einer öffentlichen Warnung veranlaßt. Ebenso ist die Verarbeitung der abgeschnittenen Spitzen zu Tabak in irgendwelcher anderen Form zu verwerfen.

Humoristisches.

* In der Verlegenheit. Tochter des Zahnarztes: „Nun, Eugen, hast Du bei Papa endlich um meine Hand angehalten?" — Verehrer (stöhnend): „Nein — jedesmal, wenn ich ihm gegenübertrete, entfällt mir der Muth . . . hev' hab' ich mir wieder einen Zahn ziehen lassen!"

Wer besonders gewissenhaft sein will, kann auch seinen kleinen Finger um Rath fragen und mit diesem die Speise berühren; nur mag er sich alsdann nicht wundern, wenn der kleine Finger ihn häufig selbst vor einer Speise warnt, die gar nicht mehr raucht. Einmal nämlich rauchen flüssige Speisen viel leichter als feste, Suppen leichter als Breie, Kaffee länger als Fleisch, und außerdem kann eben eigentlich eine Speise, selbst wenn sie nicht mehr raucht, immer noch zu heiß sein für den Menschen. Also den sichersten Aufschluß gibt hier der Gefühls- und Tactsinn, beziehungsweise der Temperatursinn unserer Haut.

Hauswirthschaft.

* Gebrauchte Korken wieder brauchbar zu machen. Die Korken werden in einen Napf oder Topf gethan, und dann mit kochendem 5 Proz. Schwefelsäure enthaltendem Wasser übergossen, bis alle bedeckt sind; dann wird ein Sieb darüber gedeckt. In dieser Lösung bleiben die Korken 15 bis 20 Minuten, alsdann gießt man das Wasser ab und spült mehrmals mit reinem Wasser nach. Nun werden die jetzt wieder weich und elastisch gewordenen Korken in eine 2 Proz. Alaunlösung gethan und wiederum 20 bis 25 Minuten darin gelassen, abgegossen, mehrfach gespült und an der Luft getrocknet.

* Silbersachen, die täglich benutzt werden, sauber zu erhalten. Das Putzen der Sachen erfordert wenig Zeit und Arbeitskraft und sehen dieselben trotzdem stets wie neu aus. Man rührt Schlemmkreide mit etwas Spiritus oder auch einfach mit weichem Wasser zu einem Brei an, bestreicht damit die silbernen Gegenstände und läßt diesen Ueberzug vollständig trocknen. Nachdem wird die Kreide mit einer weichen Bürste abgebürstet und die Sachen mit Leder nachgerieben. Hauptsache bleibt jedoch bei allem Silberputzen vorheriges Abseifen in heißer Seifenlauge und abreiben mit einem weichen Tuche, so lange der Gegenstand noch warm ist. Silbersachen in dieser Weise behandelt, behalten für immer ein neues Aussehen.

* Hellfarbige, besonders weiße Tuch-Schülermützen zu reinigen. Das Verfahren ist sehr einfach, man streut feinen pulverisirten Gips auf die schmutzige Mütze und bürstet darauf mit einer sauberen, nicht zu weichen Bürste den Gips wieder ab. Es darf kein Gipsstaub mehr auf der Mütze sein. Sollte noch Schmutz sichtbar bleiben, so wiederhole man das Verfahren. Selbst wenn die Mütze sehr schmutzig ist, wird man mit dem Erfolg zufrieden sein und zukünftig sicher die kleine Mühe nicht scheuen, schon mit Gips zu bürsten, wenn sich die erste kleine Unsauberkeit zeigt. Auch weiße Mädchenhüte (Filz) lassen sich gut durch Abbürsten mit Gips reinigen.

* Nachtlichte. In eine langhalsige Flasche werfe man ein erbsengroßes Stückchen Phosphor und gieße siedendes Oel darüber, bis die Flasche zum dritten Theil gefüllt ist, dann verschließt man die Flasche gut. Bei Gebrauch entkorke man sie einen Augenblick, verschließe sie aber dann wieder. Der leere Theil wird ein helles Licht abgeben. Sollte das Licht verschwinden, so lasse man wieder etwas Luft in die Flasche. Bei kalter Witterung muß die Flasche vor dem Oeffnen mit den Händen erwärmt werden. Diese Art von Beleuchtung hält lange Zeit vor. Bevor das siedende Oel in die Flasche gegossen wird, muß dieselbe erwärmt werden, damit sie nicht springt, auch stelle man sie zur Sicherheit beim Eingießen auf einen Teller ꝛc.

Vermischtes.

* Berlin, 12. April. In dem am Sonntag, den 6. April d. Js., in Kellers Konzertsaal, Koppenstraße 29, stattgefundenen großen Berliner Sängerwettstreite errang „Cäcilia"-Berlin (Dirigent Franz Brüning) den 1. Preis (silbernes Riesentrinkhorn mit silbergesticktem Bandelier), „Namenlos" (Dirigent B. Dillenberger) den 2. Preis (Pokal), „Sängerloge" (Dirigent O. Schmidt) den 3. Preis (silberner Lorbeerkranz). „Cäcilia" betheiligte sich 1900 unter Leitung des hier geschätzten Musikdirektors, Hrn. Franz Brüning, zum ersten Male an den hiesigen Gesangwettstreiten und errang den 1. Preis (Riesentrinkhorn für den Verein und goldene Doppelkapseluhr für den Dirigenten). In diesem Jahre betheiligte sich der Verein zum 2. Male und hatte wiederum den großen Erfolg. Als Preisrichter fungierten in diesem Jahre die Herren Professor Hermann Schröder, Professor Egidi, Kgl. Musikdirektor Mengewein. Herr Frz. Brüning dürfte vielen Lesern der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" aus früheren Jahren noch bekannt sein. Noch in diesem Jahre gelangt von demselben eine große Symphonie in 4 Sätzen für großes Orchester hierselbst zur Aufführung.

WARNUNG!

Jeder Kaufmann muss für seine Waare, die er verkauft, einstehen. Er darf sie nicht unter einem **falschen Namen** verkaufen.
Wer also „Malzkaffee" verkaufen will, muss dem Publikum auch **wirklichen Malzkaffee** liefern!
Nun gibt es aber Firmen, die gebrannte Gerste oder eine Mischung von gebrannter Gerste und geröstetem Malz als Malzkaffee verkaufen — das ist **strafbar!**
Das Ansehen unserer Firma und nicht weniger auch das Interesse der Konsumenten machen es uns zur Pflicht, einem derartigen unlauteren Wettbewerb energisch entgegenzutreten. Wir sahen uns daher genöthigt, gegen einige Firmen, die sich der genannten Täuschung schuldig gemacht hatten, vorzugehen und haben auch deren **Verurtheilung** erzielt.

In der Begründung eines der Urtheile heisst es unter anderm:

„Vom wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, kann als Malz nur diejenige Gerste bezeichnet „werden, welche einem künstlich eingeleiteten, bis zu einem gewissen Grade durchgeführten „Keimungsprozess unterworfen worden war;

„bei der Bezeichnung „Malzkaffee" muss ausschliesslich Malz in dem Produkt enthalten sein, denn „sonst ist die gewöhnliche Bezeichnung überhaupt falsch und unwahr;

„schon der gewöhnliche Mann versteht unter Malz etwas Anderes und Besseres als unter Gerste; „gerade dem Malz schreibt er gesundheitsfördernde Eigenschaften zu, deshalb braucht er gern Malz- „extrakte. Malzsyrup, Malzbonbons u. s. w. als Heilmittel."

Kathreiner's Malzkaffee, der, infolge seiner patentirten Herstellungsweise, nach Aussage erster Autoritäten das Beste ist, was es auf diesem Gebiete überhaupt gibt, hat nur durch seine unerreichten Vorzüge als gesündester Kaffezusatz und einziger, **wirklicher** Kaffeeersatz beim Publikum sich so rasch und allgemein einführen können; wir wollen daher jetzt nicht ruhig zusehen, wie das Publikum eine Täuschung dadurch erfährt, dass gebrannte Gerste oder minderwerthige Malzmischungen als Malzkaffee oder als „ebenso gut wie Kathreiner's Malzkaffee" verkauft werden, sondern wir werden, gestützt auf die ergangenen Urtheile, gegen diesen unlauteren Wettbewerb mit allem Nachdruck vorgehen.

München, April 1902.

Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Landverpachtung
zu Büttgen-Wattmannstrasse.

Am Freitag den 18. April 1902, Nachmittags 2 Uhr, läßt Herr **Adolf Fischermann** zu Büttgen-Wattmannstraße beim Wirthen Herrn **Wilh. Gehlen** daselbst, folgende, nach der Ernte dieses Jahres pachtfrei werdenden Ackerparzellen und zwar:

1. Gemeinde Büttgen:
1 Morgen auf dem Feldchen,
2 Morgen 95 Ruthen 30 Fuß daselbst im Driescherfelde,
1 Morgen 140 Ruthen 20 Fuß im neuen Werret,
2 Morgen 11 Ruthen 10 Fuß am Pfannenschuppen,
1 Morgen 49 Ruthen 85 Fuß in den Blaufeinsbenden,
1 Morgen 82 Ruthen 80 Fuß in den Linnicherbenden,
142 Ruthen 60 Fuß am Vorster-Pfade,
1 Morgen 80 Ruthen im neuen Werret,
1 Morgen 45 Ruthen am Vorster-Pfade,
151 Ruthen 41 Fuß an der Windmühle.

2. Gemeinde Kleinenbroich:
75 Ruthen 20 Fuß im Wehrholz,

auf längere Jahre öffentlich durch den Unterzeichneten verpachten.

Neuß. Justizrath **Tils,** Notar.

Luzernerheu
offerirt **K. E. Hoevels,** St. Nicolas bei Capellen, Kreis Grevenbroich.

100 Centner Speise-Kartoffeln,
Magnum bonum, hat abzugeben
F. Bockholt, am Kaiser.

Eckendorfer Runkelsamen,
gelb und roth,
1. Originalnachzucht
offerirt unter voller Garantie für Sortenechtheit und Keimfähigkeit
H. E. Hövels,
St. Nikolas b. Capellen, Kr. Grevenbr.

Deutschlands grösste Lotterie.

1 Mark das Loos.

1. Mai **1902** — 20. October.
Düsseldorfer
Industrie- u. Gew.-Ausstellung.
17956 Gewinne Mark
500 000.
7 Hauptgewinne **baar**
Mark 135 000.

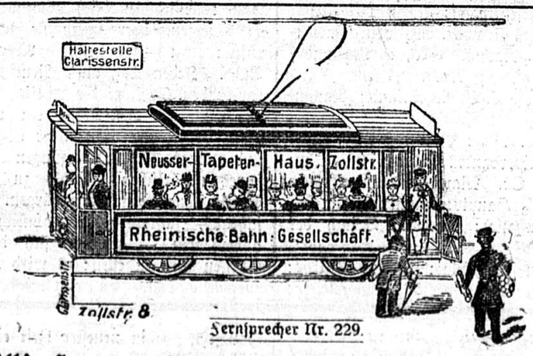
1	Gew.	40 000	= 40 000
1	„	30 000	= 30 000
1	„	20 000	= 20 000
1	„	15 000	= 15 000
3	zu	10 000	= 30 000
17949	Gew. mit zusammen		635 000 M. W.

Loose à 1 Mark. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme.
Bei Mehrabnahme Rabatt.
Wiederverkäufer gesucht.

General-Debit
Ferd. Schäfer,
Düsseldorf, Königs-Allee 26.

Gleichzeitig empfehle
Wohlfahrtsloose 3 M. 30
Ziehung **27.—31. Mai.**
Schneidemühler Pferdeloose
à **1** Mk., 11 Loose **10** Mk.
Ziehung **10. Mai.**
Porto und Liste extra **30** Pfg.

Ia. Dornaper Weisskalk
sofort abzugeben
Johann Bremer,
Baugeschäft,
Grevenbroich, Bahnstraße 109.



Fernsprecher Nr. 229.

Billigste u. größte Tapeten-Bezugsquelle.

Nur dem modernen Zug der Zeit entsprechende Muster per Rolle von **10 Pfg.** an bis zu den elegantesten. Jedem, der für ein Zimmer Tapeten kauft, wird elektrische Bahnfahrt vergütet.

Quirin Beckers,
Vertreter mehrerer Deutscher und Französischer Tapeten-Fabriken.
Nichtmitglied vom Tapetenring.

Großes Ladenlokal,
in guter Geschäftslage, für alle Branchen geeignet, mit oder ohne Wohnung, auf sofort oder später zu vermiethen.
Nähere Auskunft in der Geschäftsstelle der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung".

Ein Erbe,
Haus, Stallung und Scheune mit Garten, Baumgarten und Ackerland, groß 3 Morgen, in gutem Zustande, 5 Minuten von der Station Kaarst ist zu verkaufen.
Josef Neuhausen, Kaarst.

Gebrauchte
Kraut-Pressen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter **Df. E. 2284** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Spargelpflanzen, 2jährige Riesen, hat abzugeben
Paul Wienen, Bäderich.

13,000 Mark an 1. St. möglichst bald gesucht. Agenten verbeten. Off. unter **M. Sch. 42** an die Expedition.

Zwei Häuser, 1½ Morgen Garten sofort unter der Hand freiwillig zu verkaufen. Näheres bei
Andreas Keip, Furtherstraße 264.

Ein unmöblirtes Zimmer
an ordentliche Person zu vermiethen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungen, 3 Zimmer, abgeschlossen, und 6 Zimmer an ruhige Leute zum 1. Mai zu vermiethen. Düsseldorferstr. 22.

2 freundl. Speicherzimmer,
hell und groß, an ordentliche Person oder kinderloses Ehepaar zu vermiethen. Wasserleitung auf der Etage.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Weinrestaurant „Schwalbennest",
Düsseldorf, Alleestrasse 20.
Vorzügliche Küche.
Weine erster Firmen.
I. Etage Gesellschaftszimmer.
Franz Heinen.
In der Nähe des Theaters und der Ausstellung.
Haltestelle der electrischen Bahn Neuss-Düsseldorf.

Drucksachen
zu allen Festlichkeiten
als:
Verlobungskarten
Vermählungskarten
Hochzeitszeitungen
und -Lieder
liefert geschmackvoll und in sauberer Ausführung
die Druckerei der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Ein **Schreinergeselle** gesucht.
Franz Spicker, Büttgen-Vorst

Bäckerlehrling,
von guten katholischen Eltern erzogen, gesucht.
Ludwig Fuhrwerk,
Düsseldorf, Bergerstraße 9.

Mädchen,
welches selbstständig kochen kann und gut Hausarbeit versteht, in kleinen Haushalt gesucht.
Wo, sagt die Expedition dsr. Ztg.

Braves Mädchen sofort gesucht, eventuell zur Aushülfe.
Stephan Lenzen, Heerdt.

Apollotheater Düsseldorf
Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** für alle Hausarbeit (ohne Wäsche) sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Oberstraße 105.

Ein Geistlicher auf dem Lande
sucht stilles, in der Haushaltung erfahrenes Mädchen als **Haushälterin.**
Offerten u. **J. A.** an die Exp.